

Die Freischärler am Werke.

Bulgarien, durch Mazedonier verstärkte Freischärler operieren bereits im Rücken der türkischen Linie. Es ist ihnen gelungen, wie aus Sofia berichtet wird, hinter Adrianopel an die Bahnhöfe der Orientbahn zu gelangen und die Schienen auf eine Entfernung von 200 Meter zu zerstören und vom Bahndamm hinunter zu werfen. Bei der Annäherung überlegener türkischer Streitkräfte zogen sie sich aber wieder zurück. Ihre Spähtruppen berichteten ihnen später, daß türkische Pioniere in aller Eile hinzugezogen wurden, um die Bahnlinie wieder anzubauen.

Das serbische Vorrücken.

Aus Belgrad wird vom 22. Okt. vormittags telegraphiert: Der König beschloß gestern die Truppen bei Silan. Er wurde begeistert begrüßt. Die 3. Armee rückte gleichfalls erfolgreich vor. Die Vortruppen erreichten die Ebene von Malokosovo. Die Kolonne von Novi wurde bisher durch starken Nebel am schnellen Vormarsch gehindert. Die serbischen Posten sind bis vor Senta vorgehoben worden. Die serbischen Verluste in den letzten Kämpfen sind beträchtlich, die der Türken außerordentlich groß.

In Belgrad sind Sonnabend 6 Personen verhaftet worden, weil sie die Nachricht verbreitet hatten, daß das 7. Infanterieregiment, das wegen seiner Beteiligung an dem Königsbrand im Jahre 1908 auch unter dem Namen Verschwörerregiment bekannt ist, bei Brestovica gegen türkische Truppen eine Niederlage erlitten hätte, trotzdem diese Nachricht auf Wahrheit beruhen soll.

Türkische Erfolge gegen die Serben.

werben auch heute wieder von den Konstantinopolitaner Blättern gemeldet, ohne offiziell bestätigt zu werden. Einigermaßen Anspruch auf Glaubwürdigkeit verdient, wenn man sie mit den Meldungen aus Belgrad über die Niederlage des Verschwörerregiments zusammenhält, nur folgende Nachricht: Das Dorf Bohonewo bei Ristowdo, das von drei serbischen Battalions mit Kavallerie besetzt wurde, ist von den Türken mit Artillerie zerstört und beschossen worden. Die Serben wurden fast vollkommen aufgerieben.

Im serbischen Kriegslager.

Unser nach dem serbischen Kriegsschauplatz entsandter Berichterstatter telegraphiert uns aus Niš, 21. Okt., 11 Uhr 30 Min. vormittags: Wir begaben uns auf die Meile ins Hauptquartier in Branya und trafen noch abwärtsfahrender Fahrt auf dem Bahnhof Niš ein. Im Bahnhofrestaurant wimmelte es von Journalisten allerländer. Verwundete serbische Offiziere, Soldaten und Bauern liegen im Bahnhofsgebäude und warten auf ihren Weitertransport ins Lazarett. Die serbischen Vorposten werden durch die Engeln der Aranaten und Freischärler beunruhigt. Die Albaner und die türkischen regulären Truppen haben sich tapfer geschlagen. 200 verwundete Serben sind nach Niš gebracht worden.

Keine montenegrinische Niederlage.

Aus Cettinje wird amtlich gemeldet: Die Nachrichten über einen Sieg der türkischen Truppen bei Podgorica sind unbegründet. Die montenegrinische Armee hat bisher nur Erfolge zu verzeichnen. Der Sieg der Montenegriner ist selbstverständlich mit bedeutenden Verlusten verbunden, deren Zahl der Deutschen nicht mitgeteilt wurde. Die Verlustziffern sind erklärt durch die große Zahl der türkischen Truppen, von denen über 6000 in Montenegro Kriegsgefangen sind.

Erfolge der Griechen.

Unser eigener Berichterstatter im griechischen Hauptquartier meldet: Die griechischen Streitkräfte dirigieren ihren linken Flügel über Dikala vorwärts. Die Türken wurden vollständig überrascht und zu überstürztem Rückzug gezwungen. Auf der Flucht von Elafona nach Selidjien ließen sie große Vorräte, Zelte und Decken, Lebensmittel, Munitionswagen und über eine Million Patronen in die Hände der Griechen fallen. Die Verluste der Griechen betragen 25 Tote und 25 Verwundete. Kronprinz Konstantin, der die griechischen Streitkräfte führte, hatte Reserven herangesogen, mit denen er die Türken bis Selidjien verfolgte. Ein Gefecht von großer Bedeutung ist in den nächsten Tagen zu erwarten, da die türkischen Stellungen bei Selidjien und Blochischadthon außerordentlich stark befestigt sind.

Aus Athen wird unterm 22. Okt. telegraphiert, daß der Vormarsch der griechischen Truppen in Thessalien fortgesetzt. Die Armee stand im Sich gelassenen Kriegsmaterial, zahlreiche Decken, Kleidungsstücke usw. Auf der Flucht ließen die Türken auch zwei Munitionswagen zurück. Bei den Kämpfen, die bei dem Überschreiten der Grenze bei Elafona bisher stattgefunden haben, fielen 3 Offiziere und 15 Mann, während 25 verwundet wurden. In dem Kampf, der der Einnahme von Dikala durch Evono (Neger) unter dem Kommando des Obersten Gennadis voranging, fiel 1 Hauptmann und 1 Korporal, während 10 Soldaten schwer verwundet wurden. Von der Kavalleriebrigade fielen 4 Mann, während 25 leicht verwundet wurden.

General Savvatis berichtet über die Operationen der griechischen Armee: Wir besiegten die Höhenzüge von Galivou und auch die Höhenzüge von Xyronion. Das türkische Artilleriefeuer bei Galivou blieb vollständig ohne Wirkung. Die thessalische Armee hat auf ihrem Vormarsch große Vorräte an Kriegsmaterial erbeutet. Unter anderem fiel ihr eine Million Patronen in die Hände. Die nächste Schlacht wird wahrscheinlich 25 Kilometer von Servia stattfinden. Die griechischen Truppen werden die von den Türken zerstörten Telegraphenleitungen wiederherstellen.



Karte zu den griechisch-türkischen Kämpfen.

Kretas Schicksal.

Man schreibt uns: Die Meldung Konstantinopeler Blätter, daß die Kreta-Schuhmühle in ihrer Antwort auf

den Schritt der Porte erklärt hätten, sie betrachten die Zulassung der freitischen Abgeordneten in die griechische Kammer als ungültig und würden keine Aenderung des Status quo auf Kreta auch nach dem Kriege zugeben, wird von unrichtiger Seite nicht bestätigt.

Wie das Neutrierte Bureau erfährt, erhält Griechenland kurz vor der Kriegserklärung die Mitteilung, daß wenn es vom Balkanbund zurücktrete, die Türkei der Annexion Kretas zustimme und ebenfalls den Anschluß des griechischen Eisenbahnhedes an das türkische bewilligen werde. Griechenland antwortete mit einer glatten Ablehnung.

Türkische Truppenkonzentrationen.

Wie der Kriegskorrespondent der "Times" seinem Blatte meldet, sind die türkischen Streitkräfte, die bis jetzt in Aktion getreten sind, 270 000 Mann stark. Davon stehen 200 000 bei Adrianopel, 40 000 an der griechischen und montenegrinischen Grenze.

Der Generalstab der türkischen Armee wird Konstantinopel erst am Donnerstag verlassen, um sich nach Adrianopel zu begeben.

Bersprengte Türken.

Montag trafen in Serajewo ein türkischer Offizier und 34 türkische Soldaten ein, die nach den Kämpfen mit den Montenegrinern im Sandbach über die österreichisch-ungarische Grenze geflüchtet waren, wo sie sich den Behörden stellten und die Waffen abliefern. Die Türken sind bis auf weiteres in Serajewo von den Militärbehörden untergebracht worden.

Nach einem Telegramm unseres Sonderberichterstatters in Sofia vom 22. Okt. sind dort mehrere türkische Deserteure eingebrochen worden, die von der Menge stets freundlich aufgenommen wurden. Die Soldaten gaben an, wegen der schlechten Behandlung desertiert zu sein.

Die Flugmaschine im Kriege.

Unser in das serbisch-bulgarsche Hauptquartier entlassener Kriegsberichterstatter meldet unterm 22. Okt.: Die erste Verwendung von Flugmaschinen im Balkankriege hat heute stattgefunden. Bei wunderschönem Wetter stieg von Ruska Poča auf ein bulgarischer Militärpilot auf und erhob sich 300 Meter in die Luft. In raschem Fluge wandte sich der Flieger nach Adrianopel, um dort die türkischen Stellungen einzutun. Als die türkischen Vorposten die Flugmaschine bemerkten, gaben sie sofort Stellfeuer auf den kleinen Aviatiker ab, der sich jedoch in größere Höhen zu schrauben vermochte und dadurch dem Geschreuer entging. Er sleg die ganze Front ab und konnte wichtige Beobachtungen machen, die dem bulgarischen Vormarsch außerordentlich zu dienen kommen werden. Nach halbstündigem Beobachtungsfluge über der türkischen Linie lebte der Flieger in das bulgarische Lager zurück.

Deutsche Offiziere auf dem Kriegsschauplatz.

Major v. Massow im Generalstabe der sechsten Division, der sich zur bulgarischen Armee begibt, um dort den Kriegsbereitschaft zu folgen, ist von 1907 bis 1910 Militärauftrag bei den Gesandtschaften in Konstantinopel, Belgrad und Sofia gewesen. Zurzeit ist Militärrat bei den genannten Gesandtschaften des Major Günther Bronsart von Schellendorf im Generalstabe, während auf der Balkanhalbinsel sich noch der Major im Generalstabe v. Sirempel als Militärrat bei der Botschaft in Konstantinopel befindet. Außerdem wurde noch bestimmt, daß Hauptmann v. Laffert vom Großen Generalstabe den Begebenheiten auf türkischer Seite bewohnt.

Dem Major v. D. Welt, der in Konstantinopel ein Normalkavallerieregiment befehligt, ist der Abschied hemmigt worden, da er am Krieg teilzunehmen beabsichtigt, was in der Kürdispositionstellung nicht angängig ist.

Das Roten Kreuz.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz entsendet je eine Expedition nach der Türkei, Griechenland und Bulgarien. Außerdem wird der deutsche Wohlfahrtsverein (Deutsches Krankenhaus) in Konstantinopel, soweit seine Einrichtungen und die vom Kaiser zur Verfügung gestellten Räume in der deutschen Botschaft anstreichen, den Verwundeten und Kranken Aufnahme, Pflege und ärztliche Behandlung gewähren. Die für die Durchführung der Hilfsaktion erforderlichen erheblichen Mittel erscheinen durch ähnliche Zuwendungen gesichert; eine öffentliche Sammlung ist nicht beabsichtigt.

Keine Neutralität des Schwarzen Meeres.

Die von der bulgarischen Regierung angestrebte Neutralitätsdeklaration des Schwarzen Meeres ist von den diplomatischen Vertretern in Sofia als unerfüllbar erklärt worden.

Der türkische Kreuzer "Hamidiye" belegte im Schwarzen Meer einen bulgarischen Schoner mit Beschlag.

Englische Neutralitätsdeklaration.

Die englische Regierung hat Montag mit der dabei üblichen Feierlichkeit die Erklärung abgegeben, daß sie in dem Kampfe zwischen der Türkei und ihren feindlichen Nachbarn vollkommen Neutralität üben wird. Dem Oberhaupt ist gleichzeitig ein Gesetzesvorlage unterbreitet worden, der die Strafen vorsieht, die diesen englischen Untertanen erhalten sollen, die auf der einen oder anderen Seite an dem Kampfe teilnehmen.

Rundschau.

Zur Bekämpfung der Kreditnot.

Aus Berlin, 22. Okt., wird gemeldet: Die national-liberale Fraktion des Abgeordnetenhauses brachte heute mittags durch den Abgeordneten Tritsch eine Interpellation ein, die lautet:

Gedenkt die Staatsregierung Maßnahmen zu treffen, durch die der gegenwärtigen Kreditnot des städtischen und ländlichen Grundbesitzes abgeholfen wird?

Die "Krenzzeitung" in eigener Sache.

Die "Krenzzeitung" rief aus Anlaß der Errichtung des Gerichts, daß sie mit anderen Blättern verschmolzen werden solle, seit sie ist und bleibt nach wie vor alleiniger Besitz der selbständigen Gesellschaft Neue Preußische Zeitung v. H. & H. Berlin.

Die Diplomatenzusammenkunft in Pisa.

Graf Berthold ist Montag nachmittag in Pisa eingetroffen und wurde von dem italienischen Minister des Äußeren Mariano di San Giuliano empfangen. In Rom ist auch noch das Gericht im Umlauf, das der deutsche Botschafter in Rom ebenfalls nach Pisa kommen wird.

Spion und Spiegel.

Aus Krakau wird über die Verhaftung eines russischen Spions und Spiegels namens Grabowski telegraphiert:

Grabowski stand in den Diensten der russischen Geheimpolizei. Er wurde nicht allein zu polizeilichen, sondern auch zu militärischen Spionagezwecken verwendet. Nach seiner Verhaftung wurden bei ihm Berichte über Parteiveranstaltungen vorgefunden, die überhaupt niemals stattgefunden haben. Auch entdeckte man Schriftstücke in seiner Wohnung, die auf russische Jugend eingedrängt und dort eine provolatorische Tätigkeit entfaltet hat. Schließlich wurden unter den einschlägigen Papieren auch solche entdeckt, die darin steht, daß er die russische Geheimpolizei benachrichtigt hatte, daß fünf polnische Revolutionäre von Krakau nach Spala eingesetzt seien, um gegen den dort wohnenden Baron einen Anschlag auszuführen. Er hatte sich damals auch in Begleitung mehrerer russischer Geheimpolizisten nach Krakau begeben, um die von ihm bezeichneten Revolutionäre festnehmen zu lassen. Als sich dabei herausstellte, daß seine Angaben nicht zutrafen, erklärte er, die Revolutionäre müssten vorher gewarnt worden sein. Als er nach Krakau zurückkehrte, wurde er verhaftet.

Die Erkrankung des russischen Thronfolgers.

Über die Erkrankung des russischen Thronfolgers wird aus Petersburg, 22. Okt., mitgeteilt:

Nach einer zufälligen Verletzung der Linken Beinregion trat beim Thronfolger am 15. Okt. ein Bluterguß ein, infolgedessen die Temperatur allmählich stieg und gestern Morgen 38,5 Grad, am Tage 38,5 Grad am Abend 39,5 Grad betrug. Der Puls ist gut, tagsüber 120 bis 140, abends 144. Der Atem ist normal.

Das gestern Morgen über das Befinden des Thronfolgers ausgegebene Bulletin lautet: Gestern abend flog der Patient über Schmerzen in der Gesäßwölbung, die noch aufdrückten. Im allgemeinen verbrachte er die Nacht ruhig als die vorhergegangene. Die Temperatur betrug 39,5 Grad, der Puls 138.

Aus Petersburg, 22. Okt., wird ferner gemeldet: Der Thronfolger verbrachte den heutigen Tag ruhig und ohne Schmerzen. Er schläft viel, die Nahrungsaufnahme ist sich gebebt.

Französische Anerkennung der italienischen Souveränität in Libyen.

Da die Grenze zwischen Tunis und Libyen (Tripolis) nach französischer Auffassung bisher nicht feststand, hat Frankreich bisher gesorgt, die Souveränität über Italien anzuerkennen. Dies hatte in Italien böse verschwunfts. Die französischen Regierungen schien es daher anscheinend getan, die Anerkennung, wie es jetzt scheint, abzuwarten.

Französische Kämpfe in Marocco.

Ein Telegramm der "Agence Havas" aus Melilla vom 21. Okt. meldet, daß die Kavallerie der Truppe Cousini bei einem Wald bei Jibdo mit feindlichen Truppen zusammenstieß, die beträchtliche Verluste erlitten. Die Spanier hatten 6 Leichtverwundete.

Der Schutz der Fremden in Veracruz.

Der Befehlshaber der amerikanischen Bundesstruppen versprach, die Stadt Veracruz nicht vor 24 Stunden anzugreifen, um den Fremden Gelegenheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Der Kapitän des amerikanischen Kreuzers teilte dem Führer des Aufständischen Diaz mit, daß bei dem Vorgehen das Versprechen, die völkerrechtlichen Grundsätze zu beobachten, gebrochen würde, der Kapitän dasselbe als eine feindliche Haltung den Vereinten Staaten gegenüber ansehen müsse.

Arbeiterbewegung.

Folgen des spanischen Eisenbahnerstreiks. Aus Torre del Mar wird gemeldet: Die Bahngesellschaft Madrid-Saragossa-Alicante beabsichtigt für die Eröffnung der Löhne der Bahnbeförderer für 5 Millionen bereitzukellen und auch die sonstigen Forderungen des Personals anzunehmen.

Landtagsverhandlungen.

(Telegraphischer Bericht der "Wiesbadener Zeitung")
Abgeordnetenhaus.

w. Berlin, 22. Okt.

Das preußische Abgeordnetenhaus ist heute zu seiner letzten Tagung zusammengetreten.

Rathaus für Cessa und Hobrecht.

Bei Beginn der Sitzung führte Bismarck, v. Borsig, während die Abgeordneten sich von Ihren Sitzen erhoben, n. a. aus:

Mit tiefer Bewegung trete ich jetzt an diese Sitzung, als wir am 23. Mai auseinandergingen, sprach der Präsident mir die Hoffnung aus, daß er in der Heimat kein Fieber und körperliche Unbehagen verlieren werde. Das war ja ein, aber leider in anderer Art, als er und ich es dann wünschten und hofften. Dem verbotenen Urtheil v. C. war es leider nur kurze Zeit vergönnt, an dieser Sitzung zu wirken. Ich möchte aus meiner genauen Kenntnis der Sachlage ihm bezeugen, daß er mit peinlicher Gewissheit bestiegt war, den schweren Anforderungen seines Amtes zu entsprechen. Eine Audienz an den Entscheidungsort führte es herbei, daß nicht lange nach dem Fall Bismarcks auch der lebenswürdige Alterspräsident Staatsminister Hobrecht in pietaristischen Alter abberufen wurde, nachdem er bis in seine letzte Lebenszeit durch seine jugendliche Frische und erfreute.

Der Bismarck-Gedächtnisrede gedachte weiter des verstorbenen Erbauers des Abgeordnetenhauses Schulz, sowie der verstorbenen Abgeordneten Oehling (Fortschr. Bp.), Gause (frell.) und v. Normann (kon.).

Auf der Tagessitzung stehen zunächst

für eine Reihe von Petitionen betr. das aktive und passive Wahlrecht zu der Stadt- und Gemeindevertretung an Frauen beantragt die Republikanische Überwerbung als Material.

Abg. Hirsch-Berlin (Soz.) beantragt unter Hinweis auf die wachsende Bedeutung der Frauentätigkeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete Überwerbung zur Vertretung.

Abg. Stroßer (kon.): Die Petitionen laufen darauf aus, eine Vorstufe des politischen Frauenwahlrechts zu verhelfen. Darauf wollen aber außerordentlich weite Kreise von Frauen nichts wissen. Ich erkläre im Namen meines Kreises, daß wir den Eintritt der Frau in die politische Arena niemals wünschen, wir haben aber durchaus Respekt dafür, daß die Frauengesellschaft noch manche Redner beantragt, als dann Übergang zur Tagessitzung.

Abg. Schepp (Fortschr. Bp.): Eine Reform der Städte- und Landgemeindeordnung ist dringend nötig. Den Frauen muss die Betätigung in der Schul-, Armen- und Waisenverwaltung ermöglicht werden. Dass dadurch die Frauen ihre guten Eigenschaften verlieren, fürchten wir nicht. Siedler beantragt Berücksichtigung.

Abg. Trimborn (Stz.): In der letzten Zeit gewannen die Frauen einen wachsenden politischen Einfluss. Über das aktive und passive Wahlrecht sind die Frauen selbst noch unsicher. Die Frauen machen von der Gelegenheit zur Bevölkerung im öffentlichen Leben noch nicht genug Gebrauch. Der Ausbau dieses Gebietes sollte das Bestreben der Frauenn Welt sein; wir unterstützen sie dabei.

Abg. Graf Wolke (freit.): Die Fragen der Aenderung der Landgemeindeordnung und des politischen Frauenstimmrechts geben das Interesse der Nation an. Das Einzugsgebiet der Frau in die politischen Kämpfe entspricht der Tradition nach dem wirklichen Fraueninteresse. Auf dem Schulgebiet aber mitzuholen ist die Frau nach ihrer natürlichen Veranlagung herzuholen.

Abg. Haubmann (natl.) spricht sich für die Kommissionsanträge aus. Nachdem die Frau eine Stellung im Erwerbsleben erhielt, tritt in absehbarer Zeit die Frage des Frauenwahlrechts an uns. Ich bestreite aber, dass augenblicklich schon der Zeitpunkt dazu gekommen ist.

Abg. Lippmann (Fortschr. Bp.): Wir sollten uns freuen, wenn die Regel der alten Städteordnung beseitigt würde, um die Frau voll und ganz wirken zu lassen. Wenn die Rücksichtnahme der Frauen gut sein soll, weil sie historisch ist, so kann man diesen Einwurf gegen jeden Fortschritt machen. Dann hört jede Entwicklung auf.

Die Anträge auf Überweisung zur Berücksichtigung werden gegen die Stimmen der Fortschrittkräfte, Polen und Sozialdemokraten abgelehnt und die Petitionen der Regierung als Material überwiesen.

Die Petition betreffend die Buziehung von Frauen zu den Schulkommissionen werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt die Petition des Beamtenvereins Bergen auf Rügen um Einführung der Städteordnung in Vorpommern und auf Rügen.

Abg. Rewolki (freit.) befürwortet die Überweisung an die Regierung zur Erwägung.

Gebietsrat Konig schlägt sich diesen Ausführungen an.

Nach längeren weiteren Ausführungen wird die Petition gemäß dem Kommissionsantrag der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Über die Petition des Mietervereins Danzig um Aushebung des Hansbessertprivilegs bei den Stadtverordnetenwahlen

schlägt die Kommission vor, zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Hirsch (Soz.) will die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Abg. Boissly (natl.) wünscht die Überweisung als Material, weil jetzt die Entscheidung schwer sei, ob das Privileg ganz abgeschafft oder nur abgeschwächt werden solle.

Abg. Martin (freit.): Der Grundbesitz in den mittleren und kleineren Städten geht aus dem Haus keinen Vorteil. Das Interesse des Mittelstandes verlangt die Aufrechterhaltung des Privilegs.

Abg. Wolff-Dissa (Fortschr. Bp.): Bahreiche Kreise der Bevölkerung empfinden diesen Ausnahmestand als unzureichend.

Abg. Bleuster (Stz.): Der Hansbessert trägt größere Gemeindelasten und hat an dem Wohlergehen der Gemeinde das größte Interesse. Man sollte das Privileg noch erweitern dadurch, dass auch andere Bevölkerungsklassen entsprechend in der Gemeindeverwaltung vertreten sind.

Abg. v. Pappenheim (konf.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Die Anträge werden gegen die Stimmen der Fortschrittkräfte, Polen und Sozialdemokraten abgelehnt und über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Nach Erledigung einer Reihe weiterer Petitionen verlässt das Haus auf Mittwoch 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Petitionen.

Lokales.

Wiesbaden, 23. Oktober.

Vortragssyklus „Das Kind“.

5. Abend.

Der Vortrag von Frau Adele Schreiber-Krieger (Berlin), der bekannte Vorkämpferin für Mutterrechte, bewegte sich zwar in Ausführungen ziemlich allgemeiner Natur, die der zahlreichen Zuhörerschaft verhältnismäßig nur wenig neues Material zuführten, gewann jedoch durch die Persönlichkeit der Sprecherin und den warmen Beifall ihrer Darlegungen lebhafte Interesse.

Ausgehend von der Feststellung, dass unsere Gesellschaft nur erhalten kann durch die dauernde Bilanzversteigerung über ihr Soll und Haben, und dass dieser Weg zum ethischen und kulturellen Niedergang unseres Volkes führen muss, schilderte sie den Leidensgang des unehelichen Kindes von seiner Entstehung und Geburt an bis zu der Stunde, wo es als selbständiges, verantwortliches Individuum in den Daseinskampf hinausgestoßen wird. Schon vor der Geburt leidet das Kind durch die Sorge und die Angst der heimlichen Mutter, oft auch durch Unterernährung und Mangel an jeglicher Pflege. Durch Abtreibung wird es in vielen Fällen mit Verkürzung bedroht. 80 000 bis 90 000 Abtreibungen gelangen jährlich in Deutschland zur Anzeige. Auch die zahlreichen Heilgeburten der in gewissen Industriebeschäftigen weiblichen Personen sind meistens dem beschäftigten Abortus gleichzustellen. Solange wir aber eine solche Verküpfung mit Menschenleben zulassen, haben wir keine Veranlassung, über den Rückgang der Geburten und die zahlreichen Heilgeburten der in gewissen Industriebeschäftigen weiblichen Personen zu protestieren. Wenn das uneheliche Kind den ersten Schrei bei der Geburt ausstößt, tötet es nicht selten entweder die Mutter oder diese ihr Neugeborenes. Um den Kindesstörungen einen Siegel vorzuschreiben, müssen wir sorgen für eine blühende Altersreinigung und dosiert, dass die gesellschaftliche Achtung über die uneheliche Familie aufgehoben wird. Dem Kind kann nur geholfen werden, wenn wir der Mutter helfen, denn beide bilden eine untrennbare Einheit. Wenn die Mutter sich offen vor aller Welt zu ihrem Kinde bekannten darf, ohne der Schande und Minderbewertung auszusetzen, dann wird sie auch für ihr Kind mit Liebe und Aufzucht sorgen. Hier aber sind gesetzliche Maßnahmen und Aenderungen notwendig, um einen wirksamen Kindes- und Mutterschutz durchzuführen. Es ist grausam und ungerecht, wenn das Strafgesetzbuch die Kindesmutterin, die ihre Tat eine Woche nach der Geburt begangen hat, zum Tode verurteilt, denn der moralische und geistige Druck, die Rot an Leib und Seele ist in dieser Zeit

nicht geringer als bei einer Kindstötung während der Geburt, die bekanntlich nicht als Mord bestraft wird. Typisch hierfür ist das Schicksal der unglücklichen Anna Werner, die ihr Kind umbrachte, da seine Gemeinde ihr und ihrem Kind Aufnahme gewähren wollte; sie wurde zum Tode verurteilt und zu mehrjähriger Gefängnisstrafe bestraft, die sie noch gegenwärtig in Glaz verbüßt. Die von der Rednerin befürwortete Aushebung des exceptio plurimum ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater er nicht ist. Es müssen hier andere Maßnahmen getroffen werden zum Schutz des Kindes, aber auch zur Vorbeugung und Bestrafung von Leichtsinn und Gewissenlosigkeit. Die regelmäßige Zahlung der Alimente ist allerdings wohl zu weitgehend, da man einem Manne unmöglich zumutet kann, für ein Kind zu sorgen, dessen einziger Vater

Orgelkonzert in der Marktkirche. Das Orgelkonzert am vorigen Mittwoch hatte sich wieder eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Mitwirkende waren die Violinistin Fräulein Hertha Arndt von hier und Herr Josef Gerhart von hier (Tenor). Fräulein Arndt wußte durch energievollen Vortrag der *Ciaccona* von Vitali und durch ihr gesicherte Können die Größe dieser Kompositionen ins rechte Licht zu stellen. Herr Gerhart zeigte namentlich in 2 Liedern von Beul durchdachten Vortrag und schöne stilistische Qualitäten. Das heutige Konzert findet wie stets um 8 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt. Die ehemalige Mitwirkung des Bolzanquartetts, bestehend aus den Damen Frau Marie Stein-Winkler, Fräulein Else Koch und den Herren Josef Gerhart und Albert Seyberth, wird Kompositionen teils mit Orgelbegleitung, teils a capella von Mozart, Schumann, Otto Dorn, Hochfeld und Werbi vortragen. Herr Petersen wird auf der Orgel die bedeutende Phantasiekomposition von P. Reinhoff (f-moll) zu Gehör bringen. Programme mit Text sind à 10 Pf. am Eintritt erhältlich.

Wiesbadener Reits- und Fahrverein. Am Samstag, 19., fand sich trotz des krönenden Regens zum Stelldeicheln der fünften Jagd ein stattliches Feld ein, darunter zwei Damen, die sich nicht hatten abschrecken lassen. Nach längeren, scharfen Galops auf schönen Wiesen, die zwar etwas glitschig, aber doch noch verhältnismäßig fest waren, und einigen schönen Sprüngen endete die Jagd in der Nähe von Dohheim.

Auf die Zahlung von Schulden des Schwiegersohns zur Ausstattung der Tochter zu rechnen? Die Juristische Wochenblatt 1912, S. 918, erläutert diese interessante Frage an folgendem Fall: Die Mutter der Klägerin hat vor und bald nach der Ehelichung der Parteien verschiedene Schulden des Beklagten im Gesamtbetrag von 184 000,40 M. bezahlt. Die Klägerin bezeichnet diese Summe als ihr in die Ehe eingebautes Vermögen und hält den Beklagten zur Rückgängig für verpflichtet. Dem Klageantrage ist stattzugeben aus folgenden Gründen: Bekandt in der Ehe der Parteien Gütertrennung, so blieb die Klägerin während der Ehe Herrin ihres Vermögens, und sie ist berechtigt, davon dasjenige nach Auslösung der Ehe vom Beklagten zurückzuverlangen, was sie ihm überlassen oder für ihn verauslagt hat. Letzteres würde von den 184 000,40 M. gelten, die ihre Mutter zur Bezahlung der Schulden des Beklagten aufgewendet hat, wenn die Mutter der Klägerin mit dem aufgewendeten Gelde ihrer Tochter eine Ausstattung gewährt hat; denn damit wären sie in das Vermögen der Klägerin übergegangen. Vorliegendes sollte eine Ausstattung offenbar gewährt werden. Das außerdem eine Ausstattung im Sinne des § 1624 des Bürgerlichen Gesetzbuches in der Weise gewährt werden kann, daß die Eltern dem Kinde ein Kapital behufs Verhinderung der Vermögenslage der künftigen Ehegatten durch Bezahlung der Schulden des künftigen Ehemannes zur Verfügung stellen, unterliegt keinem Bedenken. Entscheidend ist, daß die Zuwendung des Kapitals mit Rücksicht auf die Verhinderung des Kindes erfolgt, also den Zwecken der Ehe dienen soll. Sind jedoch die Schulden des Beklagten aus der der Klägerin gegebenen Ausstattung bezahlt worden, so kann es auch keinem Zweifel unterliegen, daß die Klägerin zur Klage auf Klage währ der gezahlten Summe berechtigt ist.

Der katholische Kirchenchor St. Bonifatius feiert am 17. November das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens durch ein großes Festkonzert mit vorangehendem Festgottesdienst.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Auf das am Donnerstag stattfindende einmalige Gastspiel der Schwestern Elsa und Bertha Wiesenthal sei hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. Das Programm der berühmten Tänzerinnen ist vollständig neu. Den Abend eröffnet die Jubiläums-Aufführung (Bte) des Thoma'schen Lustspiels „Sotthens Geburtstag“, den Schluss bildet die Erstaufführung der einzigartigen Groteske „Der Herr mit der grünen Kravatte“ von Andris Villard. Duhrend und Künzigerlarten haben an dieser Vorstellung keine Gültigkeit.

Volkstheater. Das Schauspiel „Die Hölle von Sidi-Bel-Abbas“ (Der Fremdenlegionär) bleibt täglich bis Samstag, den 26. Oktober, auf dem Spielplan.

Die Angestellten-Versicherung, so lautet das Thema, über das der Syndikus der Handelskammer Mainz, Herr Dr. Neesmann, Mittwoch abend im Kaufmännischen Verein sprechen wird. Da die Wahl zu der Versicherung im nächsten Monat stattfindet, so ist es sicherlich von allgemeinem Interesse, noch einmal von sachkundiger Seite einen Vortrag über das Gesetz zu hören. Herr Dr. Neesmann ist gerne bereit, Anfragen nach dem Vortrag zu beantworten.

Einen musikalischen Abend veranstalten am Mittwoch, 30. Okt., in der Wartburg Frl. Else Ohr, eine junge Pianistin aus München, die hier zum ersten Male austritt, sowie Herr Prof. Hofratior Maximilian Beck aus München und Frau Gisela Aloß von hier. Das ausgewählte, abwechslungsreiche Programm, in dem außer den vorgenannten Künstlern noch 5 Schülerinnen von Frau Gisela Aloß mitwirken, verspricht einen genussreichen Abend.

Populäre Kammermusikabende. Der erste Kammermusikabend des „Lindner-Quartetts“ findet Freitag, den 1. November, in der Loge Plato statt. Ein Beethoven- und ein Mendelssohn'sches Streichquartett gelangen zur Aufführung.

Jugendvereinigung der städt. Fortbildungsschulen. Am vergangenen Sonntag hielt Herr Kaufmann Radt einen interessanten Bildervortrag in der Aula der Gewerbeschule über: „Eine Reise an den Bodensee“, der auch eine Besichtigung der Maggiwerke umfaßte. Die zahlreich erschienenen Zuhörer sollten reichen Beifall. Zum Schluß wurden Kostproben verabschiedet, die gut mundeten.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Wischau. Am Montag früh ist mit dem diesjährigen üblichen Ausfüllchen des Weihers im Schloßpark begonnen worden.

Bierstadt.

Zwangsvorsteigerung. Bei der am Montag erfolgten zwangsweisen Vorsteigerung zweier, in biebriger Gemeinschaft belegener Baupläne legte das Höchstgericht mit 15 200 und 9400 M. Herr Karl Wilhelm Cramer ein, dem auch gleich der Urteil erlassen wurde.

Der Gemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung die vorliegenden Kostenanträge für die Ausführung von Chauffierungsarbeiten längs dem Schienengleise in der Wiesbadenerstraße und Bierstraße, sowie der Anlage eines Trottoirs dasselbe. Die notwendig gewordenen Pfosten- und Gestützarbeiten im Feldweg an der Erben-

heimerstraße wurden dem Pfleißermeister Karl Kaiser übertragen. Dem Hüttenbesitzer Friedrich Schürenberg wird die jederzeit widerrufliche Genehmigung zur Errichtung eines Gartenpavillons auf seinem Grundstück im Distrikt Weinreb erteilt. Dem Baugesuch des Maurermeisters Ludwig Winkl zur Errichtung eines Landhauses an der Bierstadter Höhe wird die Zustimmung unter der Bedingung erteilt, daß das erforderliche Straßengelände an die Gemeinde abgetreten wird und der Besitzer die Straßenbaukosten übernimmt.

Geflügel- und Kaninchenausstellung. Über die vom 23.-25. November hier stattfindende 3. Verbandsausstellung des Verbands der Geflügel- und Kaninchen-Zuchtvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden hat der Regierungspräsident Dr. von Meister das Ehrenprotokoll übernommen und die Stiftung eines Ehrenpreises in Aussicht gestellt.

Erbenheim.

Diebstahl. Wie erst jetzt bekannt wird, sind dem biebrischen Milchhändler Louis Stoll aus einem verschlossenen Schrank in seiner Wohnung 300 M. gestohlen worden. Als der Tat verdächtig wird, nach dem Verbleib einiger junger Gelegenheitsarbeiter gesucht, die einige Tage bei dem Betroffenen in Arbeit gestanden haben und inzwischen von hier fortgezogen sind.

Schwer verunglückt. Infolge des nassen Wetters löste sich am Dienstag Vormittag in einem Steinbruch der Biebricher Firma Döderlein u. Söhne eine Steinsmasse und stürzte auf den dort beschäftigten 30-jährigen, verheirateten Arbeiter Heinrich Martin aus Erbenheim. Dieser erlitt einen Schädelbruch und mußte in das Biebricher Krankenhaus übergeführt werden, wo er anscheinend Hoffnungslos darniederließt.

Theater und Konzerte.

Festkonzert im Kurhaus. Das gestern Abend anlässlich des Geburtstages der Kaiserin veranstaltete Festkonzert hatte sich leider eines nur sehr schwachen Besuches zu erfreuen; ein Umstand, der die Kurverwaltung hoffentlich in Zukunft verhindern wird, bei ähnlichen patriotischen Feiern von der (mit Recht) bei allen Abonnenten so unbeliebten und häufig auch ganz ungerechtfertigten Anschlagsgebühr Abstand zu nehmen. — Das mit Mühsicht auf die Bedeutung des Tages sehr passend und wirkungsvoll zusammengestellte Programm gab dem Aurora-Orchester unter Kapellmeister Ermer's Leitung Gelegenheit, sich in bekannter rühmlicher Weise auszuziehen. Auch der als Solist für den Abend gewonnene Konzertänger & Pädagoge aus Frankfurt (Tenor) fand für seine großartigen sehr populär gehaltenen Lieder vorträge („Am Rhein“ von Humperdinck, Winterlied von Losi usw.) freundlich-dankbare Anerkennung, während das „Aum erstenmal in Deutschland gefundene Friedenslied von Jim“ (ein höchstens im Garten als „Volkschor mit Blasmusik“ gehörbarer Hymnus von A. v. Heine) es kaum zu einem einigermaßen respektablen Achtungserfolg zu bringen vermochte. Wir sprechen die Erwartung aus, daß wenigstens an solch patriotischen Feierlagen wie der gestrige derartige Geselligkeitsakzente künftig vermieden werden. F. K.

Nassauer Land.

Ranrod, 21. Okt. Schulpersonalien. Als dritten Lehrer wählte der Gemeindevorstand Herrn Deusing von Langenbach bei Weilmünster, den auch der Schulvorstand in Vorschlag gebracht hatte. — Da die Schülerzahl anhaltend im Steigen begriffen ist, soll hier mit dem 1. April n. J. eine 4. Lehrerstelle errichtet werden.

Niederauhausen, 21. Okt. Kirchliche. Seither muhte die biebrische katholische Kirchengemeinde an die in Oberjossa jährlich 500 M. Kirchensteuer abzugeben. Jetzt ist diese Bestimmung dahin umgeändert worden, daß vom 1. Januar 1913 ab nur noch 200 M. jährlich bezahlt zu werden brauchen, während die 300 M. als Kirchenbaufonds angelegt werden sollen.

x Idstein, 20. Okt. Einweihung. Das hier erreichte Landesaufnahmehin für den Reg.-Bez. Wiesbaden wird am Freitag, 25. Okt., unter Mitwirkung des Gesangvereins „Niederbund“ eingeweiht. Seit August sind hier bereits Fürsorgezöglinge untergebracht.

i. Wehen, 22. Okt. Kirchenweihe. Unsere evangelische Gemeinde feierte gestern die Einweihung ihrer renovierten Kirche, verbunden mit der Jahrhundertfeier der Erbauung derselben. Der Gottesdienst begann um 1½ Uhr, doch schon lange vorher war das geräumige Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß sich gar viele Besucher mit Stehplätzen begnügen müssen. Die eigentliche Weihe vollzog Generalsuperintendent D. Maurer aus Wiesbaden. Die Festrede hielt Pfarrer Sauer aus Wehen. Dieser hob hervor, unter welchen müh- und geschwollenen sowie finanziell mühslichen Verhältnissen die Kirche vor hundert Jahren in jenen traurigen Kriegszeiten erbaut wurde, und welche Opfer an Geld, Geduld und Arbeit von den damaligen Einwohnern gebracht werden mußten, um zu einem Gotteshaus zu gelangen, da die alte Kirche, die in dem jetzigen Pfarrgarten gestanden hat, längst wegen Einsturzgefahr polizeilich geschlossen worden war. Er hob ferner hervor, daß wegen dieser mühslichen Verhältnissen der Turm nicht ausgehauen worden ist, und daß aus dem gleichen Grunde auch jetzt nicht daran gedacht werden könne, ihn zu vollenden, da er vielmehr in der heutigen Form stehen bleiben soll als Wahrschild für kommende Geschlechter, denen es vorbehalten bleibt, ihn auszubauen. Es sprachen außerdem noch Professor Dr. Knodt aus Herborn als Vertreter des Beitragskundesausschusses. Sodann sprach Dekan Ernst aus Idstein in Vertretung des Dekanats und der Kreisvorsitzende Idstein und überbrachte als Geschenk eine prothaktische Kanzelbibel. Zuletzt überbrachte noch Pfarrer Bärker aus Bleidenstadt die Glückwünsche dieser Nachbargemeinde. Auch er beabsichtigte, als Jubiläumsgeschenk eine Bibel an überreichen, da dies aber bereits geschehen war, stellte er einen Altarschmuck in Aussicht.

-? Weisel, 21. Okt. Ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiert am 29. Oktober die Hebammme Frau Heinrich Kürzer.

o. Braubach, 21. Okt. Verschiedenes. Heute nachmittag verunglückte auf der biebrischen Blei- und Silberhütte der 35jährige ledige Hüttenarbeiter Paul Schürz aus Oberlaubstein lebensgefährlich. Beim Umladen eines Hüttenwagens schlug derselbe unruhig und fiel auf den Verunfallten. Er wurde in das Krankenhaus nach Koblenz gebracht. — Der evangelische Kirchenchor hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Der Verein, dem 44 aktive und ebensoviel unaktive Mitglieder angehören, wählte den Brennermeister Karl Gran zum Vorsitzenden. Zum Dirigenten wurde Lehrer Hummelrich von hier gewählt. — Die Ortsgemeinde Braubach der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen hält ihre

diesjährige Generalversammlung am 23. Oktober auf der Marksburg. Besonders soll die im Jahre 1914 dort oben geplante Ausstellung „Die Marksburg, ein Herrensitz im Mittelalter“ zur Besprechung kommen, nachdem der Ausstellungsplan nun herausgegeben worden ist.

b. Rössau, 22. Okt. Konzert. Im Saale der Unionbrauerei veranstaltete gestern Abend der biebrische Evangelischenchor ein Konzert, das sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Es bot einen hohen künstlerischen Genuss. Besonderes Lob verdienten neben den Darbietungen des Kirchenchores die Solisten, die zu dem Konzert gewonnen worden waren. Frl. de Niem aus Hamburg sang, von Herrn Skrodko in sehr deutscher Weise auf dem Klavier begleitet, Lieder von Mendelssohn, Wolf, Meyer und Lambert. Für den von Nummer zu Nummer sich steigernden Beifall dankte Frl. de Niem durch prächtige Zugaben. Herr Thomas zeigte sich zum ersten Male hier als Cellovirtuose. Mit einem sieelenvollen Spiel verbindet sich bei ihm eine anerkennenswerte Technik. Die Klavierbegleitung hatte Herr Pfarrer Anthes hier übernommen, der dominierte mit bekannter Meisterschaft vorgetragene Klavierstücke von Tschauder und Grieg wesentlich zum schönen Gelingen des Konzertes beitrug. Der Vorsitzende des Kirchenchores Herr Pfarrer Moser zollte allen Mitwirkenden den wohlverdienten Dank.

3. Ems, 22. Okt. Die biebrischen städtischen Arbeiter haben am vorigen Samstag die Arbeit niedergelassen, ohne vorher eine Kündigung ausgesprochen zu haben. Die Stadt kann daher andere Arbeiter zu gewinnen, was bei den Arbeiten am Kurhausneubau eben mit Schwierigkeiten verbunden ist. Die Arbeiter erhalten für den Tag 2,50 bis 3,00 M. Lohn und verlangen 20 Pf. für den Tag Zulage, die ihnen aber nach dem hier seit Jahren üblichen Brauch nur für die Sommermonate gewährt werden.

z. Ems, 22. Okt. Persönliches. Herr Schreinmeister Philipp Koeppe erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

ü. Brücki, 21. Okt. Wassermangel. Unsere es seit einigen Jahren bestehende Wasserversorgung verfügt seit einigen Tagen. Es dürfte dies damit zusammenhängen, daß die Emser Grube „Silberau“ in der Richtung der Wasserleitung nach Erzen sucht, die bei dem Bau der Wasserleitung entdeckt wurden. In die Grube soll plötzlich sehr viel Wasser eingetragen sein.

¶ Diez, 21. Okt. Bubenreich. Ein eigenartiges Bergungsmädel machte sich gestern abend der etwa 17 Jahre alte Tagelöhner Kees. Im Hause eines Gasthauses begann er mit einem Revolver zu schiessen und scherte die Schieberei durch die Wilhelm- und Oberstraße fort. Dort bedrohte er zwei gleichaltrige Burischen mit Totschlägen. Die Polizei nahm dann den ungeratenen Burischen fest.

¶ Weilburg, 21. Okt. Autounfall. Am Samstagmittag verunglückte am Hasselbacher Stock an der Limburger Straße, an derselben Stelle, wo vor einigen Tagen ein Opelwagen einen Unfall erlitten, das Auto des Fabrikanten Scheid von Limburg. Der Chauffeur nahm die Kurve zu kurz, wodurch das Fahrzeug sich überstülpte und bis auf den Boden hinabstürzte, wobei es auseinanderwurde. Die beiden Insassen sowie der Chauffeur kamen unverletzt davon.

¶ Weilmünster, 21. Okt. Feuerwechsel. Die in der Frankfurterstraße in der Nähe von Moltau gelegene altbekannte Wirtschaft „Zum Einhund“ steht 40 Meter hoch und ging zum Preise von 70 000 M. an Bürgermeister Hardt in Moltau über.

h. Breitlingen, 21. Okt. Turnverein. Nachdem die Jugend unseres Ortes sich schon seit Anfang des Sommers unter der Leitung einiger älterer Herren eintrig mit Turnspielen, turnerischen Übungen und dergleichen beschäftigt hatte, wurde in den letzten Tagen ein Turnverein gegründet, dem sofort die sämtlichen Schülensassen Burschen bis zu 20 Jahren und einige ältere Burschen beitreten. In den Sommerabenden wurde fast jeden Tag nach Schluss der Arbeit in den Fabriken an einem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Platz vereinigt, so daß im nächsten Jahr als Turnplatz benutzt werden kann. Im Laufe des Winters werden die Turnübungen in dem großen Saale des Gasthauses zur Post abgehalten. Mit der Beschaffung von Turngeräten ist der Anfang gemacht, ebenso mit der Anlage einer Bücherei. Für die körperliche und geistige Ausbildung unserer Jugend ist somit eine gute Grundlage geschaffen, die hoffentlich gute Früchte bringt.

? Nidderheim, 21. Okt. Kriegsspiel. Heute veranstaltete 12 Schulklassen der Umgebung in der Nähe unseres Dorfes ein Kriegsspiel, das recht schön verlief. Vier Klassen hatten den bewaldeten Hellsberg zwischen hier und Hundangen besetzt und acht andere gingen gegen diese vor. Zum Schluss wurde ein kleiner Winde in unserem Ort veranstaltet.

Aus den Nachbarländern. **X Mainz, 21. Okt. Die Fleischverarbeitung und die Gastwirtschaft.** Der Mainzer Gastwirteverein hielt dieser Tage eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab, um Stellung zur Erhöhung der Fleischpreise zu nehmen. In der lebhaften Diskussion wurde betont, daß für die größeren Geschäfte durch Einsparung von Seifenkisten einer Steigerung der Fleischpreise entgegengewirkt werden könnte. Eine gleichmäßige Erhöhung der Speisen wurde nicht für gut gehalten, doch wurde der Vorschlag allgemein begrüßt und anschließend genommen, daß die im gleichen Range stehenden Geschäfte eine einheitliche Preiserhöhung vornehmen sollen.

Wiesbaden, 21. Okt. Ein Beitrag von Holländischen Fleisch durch die Stadt. Die Tarifdeputation der Stadtverordneten nahm am Samstag den Bericht der Kommission entgegen, die auswärts Reisen unternommen hatte, um sich über den Bezug von Fleisch aus Holland zu unterrichten. Nach den Erfahrungen sind infolge der verstärkten Nachfrage nach holländischem Fleisch derartige Preissteigerungen möglich erscheint, hier holländisches Fleisch, das vorher nur zweitklassig für Städte, in denen das Fleisch 1,10 Mark kostet, während es hier weit billiger haben ist. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß es bei dem holländischen Fleisch in der Regel nicht aus reinem Fleisch, sondern aus erüffligem Rindfleisch handelt, hier bereits billiger verkauft wird. Unter diesen Umständen beschloß man, von dem städtischen Bezug von holländischem Fleisch wenigstens vorerst Abstand zu nehmen, um den Preis für Städte, in denen das Fleisch 1,10 Mark kostet, während es hier weit billiger haben ist. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß es bei dem holländischen Fleisch in der Regel nicht aus reinem Fleisch, sondern aus erüffligem Rindfleisch handelt, hier bereits billiger verkauft wird. Unter diesen Umständen beschloß man, von dem städtischen Bezug von holländischem Fleisch wenigstens vorerst Abstand zu nehmen, um den Preis für Städte, in denen das Fleisch 1,10 Mark kostet, während es hier weit billiger haben ist. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß es bei dem holländischen Fleisch in der Regel nicht aus reinem Fleisch, sondern aus erüffligem Rindfleisch handelt, hier bereits billiger verkauft wird. Unter diesen Umständen beschloß man, von dem städtischen Bezug von holländischem Fleisch wenigstens vorerst Abstand zu nehmen, um den Preis für Städte, in denen das Fleisch 1,10 Mark kostet, während es hier weit billiger haben ist. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß es bei dem holländischen Fleisch in der Regel nicht aus reinem Fleisch, sondern aus erüffligem Rindfleisch handelt, hier bereits billiger verkauft wird. Unter diesen Umständen beschloß man, von dem städtischen Bezug von holländischem Fleisch wenigstens vorerst Abstand zu nehmen, um den Preis für Städte, in denen das Fleisch 1,10 Mark kostet, während es hier weit billiger haben ist. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß es bei dem holländischen Fleisch in der Regel

T. Niederheimbach, 21. Okt. Todesfall. In Mannheim einem inneren Leiden erlegen ist der von hier stammende Altdirektor J. C. Fendel. Als Nachkomme eines alten rheinischen Schiffsgeschlechtes, das nachweisbar seit dem Jahre 1628 dem Steuermannsberufe obgelegen hat, war Herr Fendel, der ein Alter von 70 Jahren erreichte, Gründer der auf seinen Namen lautenden Schiffahrtsgesellschaft und eigentlicher Schöpfer der Schiffahrt über Straßburg hinaus nach Basel.

X Saarbrücken, 22. Okt. Liebesdrama. Gestern früh erschoss der Lieutenant R. Ludwig vom bessigen Infanterie-Regiment Nr. 70 in seiner Wohnung seine Geliebte, die Verkünderin Heilmann und sich selbst. Der Beweggrund ist nicht bekannt.

DT. Trier, 21. Okt. Autoseinde. Gestern Nacht versprach unbekannter Täter etwa 5 Kilometer oberhalb Trier die Landstraße mit dicken Steinblöcken. Ein in voller Fahrt befindliches Auto raste in der Dunkelheit gegen das Hindernis. Der Wagen überschlug sich und stürzte die 10 Meter hohe Böschung hinab in die Mosel. Die beiden Insassen, der Kaufmann Hauck und der Malermeister Aich, wurden von Beamten, die an der Unfallstelle vorüberkamen, aus dem Auto gezogen. Sie sind beide schwer verletzt und wurden durch die Sanitätskolonne nach dem Krankenhaus gebracht. Als eine Stunde später wieder ein Auto die Straße passierte, war das Hindernis erneut aufgerichtet. Die Polizei forscht energisch nach den Tätern.

DT. Cassel, 21. Okt. Der angeführte Lebensmüde. Aus Nebengram verlor sich heute der 30jährige Bautechniker Braun zu vergessen. Er benutzte zu diesem Zweck ein Fläschchen, das angeblich Cyanal enthalten sollte. Der vorsichtige Verkäufer des Fläschchens hatte aber nicht das Gift, sondern Rosenöl verkauft, so daß der Selbstmörder mit dem Leben davongekommen wird. Er mußte aber trotzdem im Krankenhaus aufgenommen werden.

Gericht und Rechtsprechung.

Järtliche Verwandte.

F.C. Wiesbaden, 21. Okt. Schöffengericht. Am 19. Juli gerieten der Taglöhner Martin B. und sein Stiefbruder, der Schiffer Johann R., beide aus Schierstein, wegen eines unbedeutenden Vorfalls in Streit. B. warf mit Backhaken nach seinem Stiefbruder. Dieser flüchtete in einen Schuppen und holte dort eine Ax, mit der er einen Angriff unternahm. B. überwältigte jedoch seinen Stiefbruder und drückte ihn fest an die Wand. Im gleichen Augenblick erschien die Mutter der beiden, die Witwe Anna B., auf der Bildfläche und versetzte ihrem Sohn R. mit einem Messer einen Stich in den Kopf. Das Schöffengericht erkannte heute gegen den Stiefbruder B. auf 20 M. Geldstrafe, gegen die Mutter aber auf vierzehn Tage Gefängnis.

"Sine Freunde". Am 9. Juni d. J. trafen die Taglöhner Gr. und G. auf einem Waldfest mit dem Schneider H. zusammen. H., der in sehr freigebiger Stimmlage war, forderte die Beiden auf, mit ihm eine Bierreise zu unternehmen. Die Kosten würde er tragen. Die Beiden willigten ein und nachdem sich noch zwei andere Männer, die Taglöhner En. und V. ihnen zugesellt hatten, zogen sie lachend und schreidend von Wirtschaft zu Wirtschaft. Dem H. wurde jedoch die Sache bald zu teuer, weshalb er seinen Genossen sagte, daß ihm das Geld ausgegangen wäre, was ihm aber nicht geglaubt wurde. Um sich zu überzeugen, griffen Gr. und G. in seine Taschen und beförderten einen Traving, ein Taschenmesser und eine Summe von 2 M. zum Vortheile. Sie nahmen diese Gegenstände an sich und ließen den Schneider allein auf der Straße stehen, der die Polizei benachrichtigte. Noch in derselben Nacht gelang es, die Diebe einzunehmen. Die Strafkammer, vor der sie sich am Dienstag zu verantworten hatten, verurteilte den Gr. zu 3 Monaten, den En. zu 1 Woche und den V. zu 3 Tagen Gefängnis. Gegen G. konnte die Strafkammer nicht verhandeln, da dieser am 16. Okt. zum Militärdienst eingezogen worden war. Derselbe wird sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Sport.

Ballonverfolgung durch Automobile.

Gestern fand eine vom "Wiesbadener Automobilclub" und vom "Mittelrheinischen Verein für Lustfahrt" veranstaltete Automobilverfolgung statt. Der Ballon "Mainz-Wiesbaden" unter Führung des Herrn Hauptmanns Eberhard vom Heldart-Regt. Nr. 27 stieg um 9.16 Uhr auf. Als Mitläufer befanden sich im Korb die Baronessen R. und J. Götz und Herr Taylor. Der Ballon wurde von sechs Automobilen verfolgt, für welche die Herren Hauptmann Marterl, Rechtsanwalt Brak, Dr. Stahl-Mainz, Eugen Höbel, J. Göbel und v. Nahms Meldungen abgegeben hatten. Die Fahrtstrecke des Ballons war auf 100 Km. die Fahrt auf 5 Stunden, die Erreichungszeit auf $\frac{1}{2}$ Stunden festgelegt.

Während das Wetter beim Aufstieg des Ballons völlig klar gewesen war, wurde es etwa $\frac{1}{2}$ Stunden später durch, daß sich Wolken, und zwar recht tief, bildeten, für die Verfolgung des Autos weniger günstig. Der Ballon bemerkte sich, in Sicht der Autofahrer zu bleiben; als jedoch die Nebel bis zur Erde heruntergingen, war dies nicht mehr möglich und der Ballon mußte, wenn er nicht zu einer verdeckten Landung schreiten wollte, sich einige Zeit durch Übersehen den Blicken seiner Verfolger entziehen. Die Fahrt des Verfolger wurde naturgemäß dadurch sehr schwierig, weshalb der Ballon seinem Aufenthalt in den sonnenbeglänzten Höhen sobald wie möglich ein Ende möchte, um bald darauf in rascher Fahrt über und durch die Baumwipfel des Spessarts dahinzulaufen.

Die Landung erfolgte glatt um 12.21 Min. bei Frammersbach, 10 Km. von Zahl, im Spessart. Um 1.30 Uhr traf das Automobil des Herrn Dr. Stahl-Mainz (Mitarbeiter Oberst. Chüden) an der Landungsstelle ein, mitin $\frac{1}{2}$ Stunde nach der für die Preiszuvermessung festgesetzten Zeit. In unmittelbarer Nähe endete die Verfolgung der Herren Hauptmann Marterl, Rechtsanwalt Brak und Höbel. Die schlechten, fast unsaferen Straßen des Spessarts machten ein Abfangen des Ballons, der während eines Teils seiner Fahrt den Automobilern unsichtbar blieb, unmöglich. Den Sieg errang somit diesmal der Kommandeur Herr Hauptmann Eberhard, dem der tollkühne Ehrenpreis gelegentlich eines Herrenabends der beiden veranstaltenden Klubs überreicht werden wird.

Ehemal ein glücklicher Wetter. 28.000 Pfund oder 100.000 Mark gewann R. Sivier in Wettbewerben über den Sieg von Wartingham im Cheshire. Mr. Sivier, der Herausgeber der vorlängigen Wochenschrift "Winning Post", hatte in seinem Blatt Wartingham als wahrscheinlichen Sieger bezeichnet, eine Voransage, die der "Deutsche Sport" in seiner Mittwochnummer wiedergab.

Vincennes, 22. Okt. (Privatet.) Prix de Gravelle, 2000 Fr. 3000 Meter. 1. Goutti. de Tourys "La Bresche" (Cancaster), 2. "Malagrida", 3. "Vieux Vasque II". 12 liefern. Tot. 52:10. Pl. 15, 49, 14:10. — Prix de Bonneuil, 5000 Fr. 3000 Meter. 1. James Hennet "Sea Maid" (A. Cartier), 2. "Hormica", 3. "La Lou". 6 liefern. Tot. 60:10. Pl. 28, 29:10. — Prix du Perreux, 5000 Fr. 4000 Meter. 1. L. Olin-Roederer "Harmonie III" (Gerrès), 2. "Hardi III", 3. "Excelsa". 4 liefern. Tot. 14:10. Pl. 12, 21:10. — Prix de Picpus, 3000 Fr. 2800 Meter. 1. H. Rigauds "Dart II" (Head), 2. "Crossopion", 3. "Billab". 12 liefern. Tot. 61:10. Pl. 21, 22, 14:10. — Prix de Couplans, 5000 Fr. 3500 Meter. 1. H. Sans "Segre" (Benson), 2. "Tip Top II", 3. "Gilt-Or". 13 liefern. Tot. 14:10. Pl. 30, 39, 47:10. — Prix de Saint-Maurice, 5000 Fr. 2500 Meter. 1. G. Kohlers "Cliff Creel" (G. Williams), 2. "Hodson", 3. "Sciente". 13 liefern. Tot. 38:10. Pl. 17, 31, 28:10.

Der Gymnasial-Schwimmverein hat für sein am 26. Okt. stattfindendes Schauschwimmen ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Es werden sechzehn Schauschwimmen und -springen, eine Logenfahrt und ein Wasserballwettkampf gegen eine Frankfurter Mannschaft ausgeführt werden. Ehrenpreise sind von der Stadt Wiesbaden, Frau Dr. Honigmann, Herrn Geb. Kommerzienrat Barssing und Herrn Albert Sturm zur Verfügung gestellt worden. An dem Schauspringen wird sich auch ein ehemaliger Weltmeister im Springen, Herr Nikolai aus Frankfurt, beteiligen. Neigen und Kleiderwettschwimmen werden für Abwechslung und Erheiterung sorgen.

Luftschiffahrt.

DT. Berlin, 21. Okt. Das durchbare Ballonfestival in Großenhain ruht in Berliner Flugsportkreisen große Begeisterung und Enttäuschung wach. Von einem Mitarbeiter des Kaiserlichen Aeroclubs wurde einem unserer Mitarbeiter des Deutschen Telegraphen mitgeteilt, daß durch den grauhaften Tod Gerdes die deutschen Aussichten für das Gordon Bennett-Rennen sehr in Frage gestellt sind, zumal Major v. Abercron und Oberleutnant Hesse als Bewerber auf Anordnung des Kriegsministeriums ausscheiden mühten. Der deutsche Ballonport verliert zwei seiner besten Vertreter.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes?

So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres **kostenlos** gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität **versichert!**

Letzte Drahtnachrichten.

Zur Annexion Libyens durch Italien.

Die gestern abend seitens Frankreichs erfolgte heimungslose Anerkennung der Annexion Libyens durch Italien wird auf das Betreiben Barrères, des französischen Botschafters in Rom, zurückgeführt. Barrère hatte gelernt gemacht, der Moment sei schlecht gewählt, um in Italien Grenzfragen zu erörtern, die besser einem politisch ruhigeren Augenblick vorbehalten bleiben. Der Hinweis des Botschafters auf die gegenwärtig sehr dreidimensionale Stimmung in Italien blieb nicht ohne Einfluß auf die wahrgenommenen Italiener Kreise und die Grenzregulierungsfrage wurde als nicht brennend in den Hintergrund gestellt.

Kurze Nachrichten.

Blutvergiftung bei einer Einbalsamierung. Der Universitätsprofessor Radzi in Lemberg erlitt bei der Einbalsamierung der Leiche des Landmarschalls Badeni eine Blutvergiftung. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Raubanschlag in einem Laden. In der Filiale der Bäckerei Nordstern in der Langenstraße in Berlin wurde am Montag Nachmittag ein frecher Raubüberfall von einem sechzehnjährigen Burschen ausgeführt, der unter der Maske eines Käufers in dem Laden erschien war. Als der junge Mann, dessen Name Joachim Wogris ist, sah, daß der Verkäufer allein war, schlug er ihn mit einer schweren Eisenstange quer über den Kopf, sodass das Mädchen sofort bewußtlos zusammenbrach. Der Täter raubte dann die Ladentheke und wollte gerade verschwinden, als Kunden in den Laden traten, die den jungen Verbrecher festnahmen und der Polizei übergaben.

Eine Schuhfabrik niedergebrannt. Die Erfurter mechanische Schuhfabrik wurde von einem großen Schadenfeuer heimgesucht. Ein Waschraum ist ausgebrannt und alle Vorräte wurden vernichtet. Der durch Verbrennung gebedete Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt.

Jugendleidenschaft. Der am Sonntag abend um 8 Uhr 50 Minuten von Berlin abgegangene Zug D. 50 (italienische Nr. 405) im Montag abend bei Cerano in Oberitalien entgleist. Zehn Personen sind verletzt, davon keine schwer.

Vier Kinder verbrannten. In Chur brach Montag ein Brand aus, dem ein Wohnhaus zum Opfer fiel. Vier Kinder, die in demselben eingeschlossen waren, kamen in den Flammen um, während die Eltern ausgegangen waren.

Der Balkankrieg.

Einnahme von Pristina.

Nach einem Telegramm aus Pristina sind die Serben gestern Nachmittag 4 Uhr nach heiligem Kampfe in Pristina eingerückt.

Der Rückzug der Türken

wird jetzt durch folgende authentische Meldung aus Konstantinopel, 22. Okt., bestätigt: Die türkischen Truppen fahren fort, sich aus den Grenzgegenden des Vilajets von Adrianopel zurückzuziehen, nachdem sie die Dörfer in Brand gesetzt haben. Sie sind bereits bis sieben Kilometer nördlich von Adrianopel zurückgegangen. Gestern Vormittag wurde eine Kanonade aus der Gegend von Marash hört. In der gestrigen Nacht sollen 8000 türkische Truppen im Süden von Adrianopel in der Richtung nach Dimotika zurückgegangen sein. Gleichfalls wurde gestern gemeldet, daß die türkische Armee, die an der Struma operiere, sich von Dschumabala nach Demir-Hisa zurückgezogen habe. Eine bulgarische Division versuchte den Kreuzpass zu forcieren. Eine andere marschierte gegen Pejkewo. Die türkischen Truppen weichen vor den anrückenden Bulgaren zurück. Auch die Gegend von Timisch und Palanka ist von den Bulgaren angegriffen worden.

Die Bulgaren im Strumagebiet.

Von der bulgarischen Westarmee im Strumagebiet folgende Meldung aus Sofia vor: Die bulgarischen Truppen setzten den Vormarsch am Ufer des Regenflusses fort. Struma Mesta am Oberlauf wurde von den Bulgaren besetzt. — In dem Kampfe bei Dschumala am 18. Oktober eroberten die Bulgaren 3 Feldgeschütze mit Munitionsvorräten und machten 150 Gefangene. In Nehomla ergaben sich zwei türkische Kompanien. — Die bulgarischen Truppen besetzten die kleine Stadt Doulen in der Zone Kardzhali, wo ihnen eine Fahne, 25 Kisten Patronen, 20 Mauerbüchsen und eine Menge Munitionen und Ausrüstungsgegenstände in die Hände fielen. 45 Mann wurden gesangen. Die Stadt Kardzhali ist ebenfalls gefallen. Dort wurde ein türkischer Major mit seiner Abteilung genommen. — Die zum Islam übergetretenen Bulgaren empfingen die bulgarischen Truppen als Freunde und liefern ihre Waffen ab.

Wintere für den 1912er-Herbst.*)

Durch die teilweise Beschädigung der Trauben durch Frost ist in diesem Jahre die Rose mit besonderer Sorgfalt auszuführen. Erstorene und nicht erstorene Trauben sind voneinander zu trennen. Die vom Frost beschädigten Beeren sollen nicht auf dem Felde, sondern zu Hause zerkleinert, dabei abgepresst und direkt danach abgepreßt werden. Je weniger Zeit zwischen der Zerkleinerung und dem Pressen vergeht, um so günstiger. Was im Tag gelesen wurde, muß noch abends unbedingt abgepreßt werden. Der Most der ersten Pressung ist von dem der zweiten und dritten zu trennen.

Bei starker Frosteinwirkung wird man den Frostgeschmack noch mehr vermindern können, wenn man die Trauben ganz, also ohne Sie vorher zu mahlen, auspreßt. Wenn die Hauptmenge des Saftes gewonnen ist, kann eine nachträgliche Zerkleinerung und erneute Pressung erfolgen. Beide Mostqualitäten müssen aber streng voneinander trennt werden.

Nach meinen Feststellungen neigen die Rheingauer Moste aus vom Frost beschädigten Beeren zum Brauenwerden. Die Garhäuser müssen also schwach eingeschwefelt werden. Erfolgreicher ist ein Verfahren, bei dem man den von der Kelter ablaufenden Most in ein stark eingeschwefeltes Fass (auf das Halbstück 1½ bis 2 Schnitten) gibt und in diesem in einen kalten Raum bringt, bis sich die Schwefelstoffe abgesetzt haben — gewöhnlich nach 4 bis 5 Tagen. Das Abziehen muß erfolgen, bevor der Most unruhig wird.

Erfahrungsgemäß gären Moste in Frostjahren langsam und schlecht. Ein früher Aufschlag von Reishefe bietet große Vorteile. Die Garräume, je nach der Bitterung sogar auch die Kellerräume, sind unbedingt zu erwärmen. Wenn es vielleicht in manchen Jahren trotz der Unterlassung des Getzens „ganz gut gegangen ist“, so sollte man in diesem Herbst die Mühe nicht scheuen. Bei Mosten, die erst gegen Frühjahr hin in Garren kommen, besteht die große Gefahr einer Erkrankung. Befinden der garenden Moste beschleunigt die Garung an, doch ist hier Vorsicht bei allen jenen Mosten zu beachten, die zum Brauenverden neigen.

Uebriens will ich noch bemerken, daß infolge der günstigen Bitterung der letzten Wochen sich der Frostgeschmack in allen jenen Beeren sehr stark vermindert, die vom Frost nur schwach betroffen wurden. Nach meinen Feststellungen ging die Säure auch in erstickten Trauben seit dem Eintritt des Frostes merklich, zum Teil um 3 und 4 Promille, zurück.

* Herr Kgl. Weinbauinspektor Fischer (Geisenheim) stellt uns die obige Anweisung für die diesjährige Traubensele — die infolge der Frostschäden eine besondere Behandlung erfordert — freundlich zur Verfügung. Reb.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: 8, niedrigste Temperatur 4.

Barometer: gestern 751.2 mm, heute 747.9 mm.

Boranischliche Witterung für 24. Oktober:

Wetters trüb, aber milb. Regenfälle.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	10	Trier	1
Heidelberg	2	Wiesbaden	10
Neukirch.	10	Schwarzenborn	17
Märburg	21	Kassel	12

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 172, heute 171. Mainpegel: gestern 140, heute 136.

24. Oktober Sonnenaufgang 6.43 | Mondaufgang 4.14

Sonnenuntergang 4.45 | Monduntergang 4.29

Verantwortlich für den politischen Teil, das Heftleben, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Koester; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Inserenteil: Hans Fettinger. — Notationdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. o. (Direktion: Reb. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

Das Mädchen aus der Fremde.

Ein Roman von den Kämpfen unserer Zeit.
Bernhard Grothaus.

(17. Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)

Helmuth fixierte ihn scharf, während er weiter fragte, ob er denn das Schriftstück kenne.

„Die Resolution lasse ich, wenn ich auch dies Schriftstück noch nicht gelesen habe. Die Resolution wurde in einer allgemeinen Versammlung der Arbeiter aus der Umgegend beschlossen. In den Privatbetrieben wird dieselbe Entschließung den Arbeitgebern vorgelegt mit dem einzigen Unterschiede, daß in den verschiedenen Betrieben die Höhe der Lohnsätze je nach den bestehenden Säben verschieden angegeben wird. In jedem Betriebe ist eine Redaktionskommission gewählt, die die nötigen Zahlen einzulegen hat.“

Helmuth lächelte wieder malitisch:

„Sie ist ja gut unterrichtet, Herr Oberingenieur.“

Und dieser antwortete einfach darauf:

„Ich halte es für meine Pflicht, mich darüber zu unterrichten.“

„Wissen Sie denn auch, welche Personen die Arbeiter aus dem Hüttenbetrieb entfernt wissen wollen?“

„Das habe ich leider nicht erfahren können, denn diese Namen wurden von den Kommissionen in einer Geheimstaltung festgestellt.“

Helmuth blieb mit demselben malitischen Lächeln und einem leisen „Hm!“ seinen Vater wieder an.

„Nun denn, Herr Oberingenieur, unter diesen Namen befindet sich in diesem Schriftstück auch — der Ihrige!“

Helmuth war zuerst so überrascht, daß er nicht zu antworten vermochte. Dann aber stieg ihm plötzlich das Blut ins Gesicht.

„Ah, ich verstehe,“ rief er aus, „Und Sie glauben, ich hätte es gewußt und deshalb hätte ich empfohlen, diese Forderung der Arbeiter grundätzlich abzulehnen.“

Die beiden anderen schwiegen. Wickmann hatte sich inzwischen wieder gefaßt.

„Mein Wort daran, daß habe ich nicht gewußt!“

„Aber Sie müssen zugeben, daß dies doch sehr merkwürdig ist,“ begann Helmuth wieder.

„Wollen Sie in mein Wort einen Zweifel sehen, Herr Baron?“

Handel und Industrie.

Berlin, 22. Okt. Die gestrigen starken Rückgänge an den westeuropäischen Börsen und in New-York auf Grund von verschärften Zeitungsmeldungen, die von neuem ausländische Besorgtheit, daß Russland in den Kampf der Balkanstaaten gegen die Türkei eingreifen könnte, haben ein starkes Angstgefühl in Börsenkreisen hervorgerufen. Hieraus erklärt es sich, daß bei Beginn der heutigen Börsen wieder ziemlich unsonderliches Material, allem Ansehen nach auf Grund von Selssegekulationen, zum Angebot bei Aufführung der ersten Kurse gelangte. Unter den überwältigenden Verhältnissen wurde hierdurch ein erheblicher Druck auf die Kurse ausgeübt, weil die Aufnahmefähigkeit sehr vermindert war. Phönix setzte um 5% niedriger ein. Börsen erfuhrn einen ziemlich gleich großen Verlust und auch sonst sind am Montanmarkt mehrfach Rückgänge von 4—5% zu konstatieren, so bei Gelsenkirchen-Homburg und Deutsch-Luxemburg. Nur wenig geringer war der Rückgang in Elektrowerten. Von Schiffahrtsaktien büßten Hansa sogar 7% p.Ct. ein, während Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd um 4 bis 5% zurückgingen. Auch Bauen waren stark in Mitleidenschaft gezogen. Es überwogen Kursvergleichsergebnisse um 2 bis 3 p.Ct. Bei Russenwerken wurde diese Grenze noch wesentlich überschritten. Von Bahnen stürzten Kanada bei Bestellung des ersten Kurzes um 6% p.Ct., Orientbahn 3½ p.Ct., Schantungsbahn 2 p.Ct., Prinz Heinrichbahn 3 p.Ct. ein. Röhrs erwiesen sich ebenfalls nicht widerstandsfähig. Russische Anleihen 1902 verlor 1 p.Ct. Türkische 2½%. Die Abwärtsbewegung setzte sich zunächst weiter fort namentlich in schwerer Weise für Russenbanken. Über am Ende der ersten Börsenstunde herauftaute man sich etwas. Gedungen und angeblich auch Interventionsläufe führten zu unbedeutenden Erholungen, namentlich in Montanwerken. Deutsche dreiprozentige Reichsanleihe gab um etwa 0.30 p.Ct. nach. Tägliches Geld 2 p.Ct., Ultimo 3 à 4%. Bei der Seehandlung war Geld von Ultimo bis Ultimo zu 4% p.Ct. erhältlich.

In der dritten Börsenstunde behauptete sich die Befestigung. Die Erholung der Kanada-Aktien wirkte günstig ein. Industriewerte des Kassamarktes bei kleinem Geschäft weit niedriger.

Es klängt drohend, als Wickmann dies sagte. In diesem Punkte war er sehr seufzählig.

Helmuth zuckte nur mit den Achseln.

Sprechen Sie bitte, bitte, deutlich aus, Herr Baron! Mein Wort ist mir heilig und ich muß darauf halten, daß es auch von anderen respektiert wird.“

Das klangt ernst. Und der alte Herr fühlte auch, daß sein Sohn zu weit gegangen war. Er versuchte darum die Sache wieder einzurenzen.

„Nun, nun, so ist es wohl nicht gemeint! Ihr Manneswort beweist niemand. Verzeihen Sie sich aber nur in unsere Lage. Wir haben hier ein Schriftstück der Arbeiter in den Händen, in dem verschiedene Forderungen aufgestellt werden. Sie empfehlen die Bewilligung der Forderungen bis auf eine, von deren Bewilligung Sie selbst einen Nachteil haben.“

„Und welche andere Schlussfolgerung soll man denn daraus ziehen, wenn man sieht, wie vorzüglich Sie über die Arbeitersachen unterrichtet sind, mein Herr?“

Helmuth fragte es mit scharfem Tone, als ob er der Vorgesetzte Wickmanns wäre und ihn zur Verantwortung ziehen wollte.

„Sie können die Schlussfolgerung ziehen, die Ihnen beliebt,“ warf ihm Wickmann schroff, aber ruhig entgegen, „nur verlange ich, daß Sie mir nicht das Misstrauen an meinem Worte in's Gesicht schlendern.“

In Helmuth war der Jähzorn aufgestiegen.

„Ich verbiete mir alle Vorschriften über mein Tun und Lassen, Herr! Ich habe Grund zu zweifeln und ich zweifle!“

Damit drehte Helmuth ihm den Rücken zu.

Gewaltsam an sich haltend, wandte sich Wickmann an den Generaldirektor:

„Euer Exzellenz Herr Sohn hat mich auf das Schwierigste beleidigt! In einer dienstlichen Angelegenheit, Exzellenz, in der er überhaupt nicht mitzureden hat! Was gedenken Euer Exzellenz, als der hohe Chef der Verwaltung, dessen Beamter dienstlich beleidigt wurde, daraus hin zu tun?“

Verübtigen Sie sich, Herr Wickmann! Mein Sohn hat das so nicht gemeint. Nebenrings steht mein Sohn hier als Angehöriger der Verwaltung. Seit heute früh ist er mein persönlicher — —“

Der alte Herr wußte nicht gleich, welchen Titel er sel-

nem Sohne geben sollte. Nach kurzem Zögern sagte er alsdann rasch:

„Mein persönlicher Assistent.“

„Auch mein Vorgesetzter?“

„Auch Ihr Vorgesetzter. Mein Sohn nimmt natürlich eine besondere Vertrauensstellung ein und ist mein Vertreter.“

Wickmann verbogte sich.

„Dann bitte ich Eure Exzellenz, mich vor den Bedenkgungen meines neuen Vorgesetzten zu schützen.“

Ihre Sprache geht zu weit, Herr Wickmann! — Indessen, ich gebe zu, Sie könnten annehmen, daß Sie gereizt worden sind. Lassen wir also das Eine gegen das Andere ausgeben.“

Entschuldigen Exzellenz, damit darf ich mich nicht zufrieden geben. Das verlangt nicht nur meine persönliche Ehre als Mann, das verlangt auch meine Beamtenehre.“

Dem alten Herrn wurde es schwül. Auch er hatte das Gefühl, daß sein Sohn den Oberingenieur beleidigt habe; aber es stränkte sich alles in ihm dagegen, dies zuzugeben. Und vor allen Dingen wollte er auch vermeiden, seinem Sohne eine Blöße zu geben. Er suchte frumphaft nach einem Auswege.

„Ich will den Herren zur Erwägung geben, daß die schweren Seiten, in die wir anscheinend eintreten, wenig geeignet sind zur Austragung persönlicher Differenzen. Wir müssen unsere ganze Kraft dem uns anvertrauten Institut widmen. Also, vergessen Sie beide den Austritt!“

An den Scheiben des Fensters, vor dem Helmuth stand, trommelten diefinger. Er wandte sich nicht um.

Auch Wickmann schwieg.

Herr von Horwitz wußte nicht, was er tun, was er sagen sollte. Vor seinen Augen schwieb in Flammenchrift eine Ziffer: 40 000 Mark. Und daneben das erzürnte Gesicht Mathildens.

Dankbarkeit veranlaßt mich gern u. kostenlos allen mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges und erfreuliches Naturprodukt, Dorän-Kraft-Wachs, von meinem langerwierigen Leiden befreit habe. S. Feuer, Kaufm., Berlin SW. 47. Großherrenstr. 30. B 121

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Okt. U m 10 Uhr bis 6½ Uhr abends. Kreditaktien 187½ b.Z. Disk.-Komm. 181½—181½ b.Z. Deutsche Bank 240½ b.Z. G. ult. 246,10 etw. b.Z. cpt. Dresden Bank 151 b.Z. Berliner Handelsgeellschaft 183½ b.Z. Nationalbank f. D. 120½ b.Z. Commerzbank 111 b.Z. G. Staatsbahn 144,75 b.Z. cpt. Lombarden 19 b.Z. (sollten heute Mittag von 1½ bis 2½ Uhr 18½ b.Z. G. notiert sein), Baltimore und Ohio 105½ b.Z. South West Africa 128½ b.Z.

Die Abendbörse eröffnete in schwacher Haltung, war in ihrem Verlaufe bei mäßig belebtem Verkehr gut behauptet, am Schlusse jedoch wesentlich besser. Günstigen Eindruck machten die recht festen Londoner Kurse, sowie die über hiesige Taxationen hinausgehenden Pariser Schlussnotierungen. Auch gab das Ausbleiben ungünstiger politischer Nachrichten einige Antregung.

Petroleumverband.

Welche wirtschaftliche Bedeutung das geplante Petroleum-Handelsmonopol hat, geht daraus hervor, daß der Verbrauch von Petroleum in Deutschland jährlich über eine Million Tonnen (à 1000 kg) beträgt. Es scheint übrigens in den letzten Jahren zum Stillstand oder gar zum Rückgang gekommen zu sein. Für das Jahrhundert 1891—95 wird der Verband, ohne Einrechnung des in Deutschland produzierten Erdöls, auf durchschnittlich 750 915 Tonnen im Jahr berechnet, für das Jahrhundert 1896—1900 auf 926 148 Tonnen, für das Jahrhundert 1901—05 auf 1 002 411 Tonnen, für das Jahrhundert 1906—10 aber nur auf 924 651 Tonnen jährlich und für das Jahr 1911 auf 974 887 Tonnen. Die Erdölgewinnung in Deutschland selbst die, wie bemerk, vorstehend nicht mitgerechnet ist, hat betragen, im Jahre 1911 142 902 Tonnen gegen 128 608 Tonnen jährlich im Jahrhundert 1896—10, 61 908 Tonnen im Jahrhundert 1901—05, 29 418 Tonnen im Jahrhundert 1896—1900 und 15 620 Tonnen im Jahrhundert 1891—95.

Der Anteil der Vereinigten Staaten an der Gesamtteilnahme von gereinigtem Petroleum nach Deutschland im Jahre 1911 beßt sich auf 78 Proz., die wohl fast ganz zu Lieferungen der Standard Oil Co. beziehen.

Bank-Aktien

Bank-Aktien Auswirkungen

Bank-Victoria I 7 102,50 p. Weizenmehl 0 35,00 34,00 32,00 30,50 29,00 25,00 Roggenmehl Nr. 0 28,50 1) 26,00

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 21. Oktober.

Die Notierungen sind in Reichsmarfl, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm beobachtet hier.

Weizen, pfälz. neu	21,75—22,25	Gespe, hiesiger	21,00—21,75
„ norddeutscher	00,00—00,00	Wälzer	21,25—22,00
„ russ. Azima	24,75—25,25	Buttergerste	16,50—00,00
„ Ulla	00,00—00,00	Hafer, bad. neuer	17,50—20,00
„ Grim Azima	00,00—00,00	Hafer, nord.	21,25—00,00
„ Logangrog	00,00—00,00	Hafer, russischer	20,50—21,50
„ Saxonika	00,00—00,00	La Plata	19,25—20,00
„ rumänischer	24,25—25,00	Hafer, amr.-Thipp.	20,25—00,00
„ am. Winter	00,00—00,00	Roß Donau	00,00—00,50
„ Manitoba IV	00,00—00,00	La Plata	16,00—00,00
„ Walla Walla	00,00—00,00	Grobres.	23,50—00,00
„ Kansas II	24,75—00,00	Widenkönigsberg	22,50—23,25
„ Australier	00,00—00,00	Riegel, Lusener ital.	125—135
„ La Plata	00,00—00,00	Broden.	150—160
„ Kerner	21,75—22,50	Wälzer Rotklee	000—000
Roggen, pfälz. neu	18,75—19,00	Stolzner Rotklee	155—165
„ russischer	20,25—00,00	Leinöl mit Haß	00,00—00,00
„ norddeutscher	00,00—00,00	Haßöl in Haß	00,00—00,00
„ amerit.	00,00—00,00	Bohröl	00,00—00,00

Weizenmehl { Nr. 00 0 1 2 3 4
35,00 34,00 32,00 30,50 29,00 25,00

Roggenmehl Nr. 0 28,50 1) 26,00

Tendenz: Getreide ruhig.

Mannheim, 21. Okt. Plata-Weinsaat 82,50 M. disponibel mit Sac waggonfrei Mannheim.

Futterartikel-Notierungen vom 21. Oktober.

Reines Kleehn 8,50 M. Wiesenheu 8,00 M. Maschinenstroh 3,80 M. Weizen-Kleie 10,75 M. getrockneter Treber 12,25—12,50 M. Alles per 100 Kilo.

Mannheim, 21. Okt. Amtl. Käse 21,75—22,25 (21,75—22,50). Roggen, neu 18,75—19,00 (19,00). Gerste, badische 21,00—21,75 (21,00 bis 21,75). Hafer 17,50—20,00 (18,00—20,00). Raps 33,50 (33,50). La Plata 16,00 (16,50).

Zeitung: Getreide ruhig.

Banknoten 10 152,25—153,50 Mark. Kötz 8 116,75—117,50 West-Drahmark 10 132,50—

Glock, Gasgl. 225 582,00—583,00 West Portl.Cent. 4 122,50—123,00 M. Kötter, E. 11 120,25—120,75 M. Stolz, Schleißheim 250 260,70—261,00 West.Schaffl. 4 102,00—102,50 Wied. Kötter, E. 11 120,25—120,75 M. Kötter, E. 11 120,25—120,75 Wied. &

Der so plötzlich ausgebrochene Konflikt konnte alle seine Kombinationen, alle seine schönen Hoffnungen zu schanden machen!

Mit einem leisen Seufzer erhob er sich und legte die Hand auf seines Sohnes Schulter.

"Helmuth!"

Dieser drehte sich um und sah die stumme, verzweifelte Bitte in seines Vaters Augen.

"Was wünschst du, Vater?"

"Leise flüsterte der Alte: „Du weißt, was auf dem Spiele steht!"

Starr blickte der Sohn den Vater an, dann wandte er sich um und verließ ohne Gruß festen und harten Schrittes das Zimmer.

Hatte der Generaldirektor auch leise gesprochen, so hatte Wilmann die Worte doch gehört. Da er aber den richtigen Sinn nicht ahnen konnte, glaubte er, der alte Herr habe auf den bevorstehenden Ausstand angespielt.

Bisher hatte er geglaubt, der Generaldirektor stehe den Dingen ebenso verständnislos wie teilnahmslos gegenüber. Und nun sah er den tiefen Schmerz, den das schroffe Verhalten des Sohnes dem Vater bereitete.

Das rührte ihn. Er geleitete den wie von einem Schwächeanfall getroffenen alten Herrn zu einem Stuhl und sagte dann in weichem Tone:

"Exzellenz, diese Sache ist für mich abgetan!"

Herr von Horwitz reichte ihm die Hand.

"Und darf ich jetzt noch einmal auf die Forderungen zurückkommen?"

"Bitte!"

"So möchte ich noch einmal empfehlen, den Arbeitern einen kleinen Schritt entgegen zu kommen. Ich werde dann dafür Sorge tragen, daß bei uns der Ausstand nicht ausbricht."

Zweifelnd blickte Herr von Horwitz ihn an.

"Sie wissen doch nun, Herr Wilmann, daß die Leute Sie selbst von dem Werk entfernt wissen wollen. Ich befürchte, daß Sie sich über Ihren Einfluß einer Täuschung hingeben."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Eisenbahngesamtheit.

Gestern Nacht stieß, wie aus Regensburg gemeldet wird, auf der Strecke Regensburg-Meinhard der Postzug 450 mit dem Güterzug 1964 zusammen. Neun Personen wurden leicht verletzt; ein Postfachner erlitt eine schwere Kopfwunde. Der Materialschaden ist bedeutend.

In der Nähe des Bahnhofs in Polinino an der spanisch-französischen Grenze stieß gestern infolge falscher Weichenstellung ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Zwei Personen wurden getötet, fünf verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Gegen das „Lebendigrupfen“.

Man hat in Irland den Anfang damit gemacht, die Hände gegen den barbarischen Brauch des „Lebendigrupfens“ zu schwören. Die Sektion Limerid des großen englischen Tierhütervereins ist als Klägerin gegen Michael Horde, einen Berufstrupp, aufgetreten. Auch ein Farmer, John Nolan, war angeklagt, weil er seine Frau nicht verhindert hatte, 19 Hände lebendig zu rupfen. Ein Zeuge, den die Verteidigung berichtete, daß der Brauch in Irland 800 Jahre alt und der Federhandel die Hauptquelle der Gewalt sei. Der Richter erkannte die Angeklagten schuldig und verurteilte Horde zu 21 Shillings Geldstrafe und 20 Shillings Kosten, Nolan zu je 10 Shillings Geldstrafe und Kosten und drohte überdies im Wiederholungsfall des Vergehens mit viel strengerer Strafe.

Aus den Erinnerungen Justin McCarthy's.

Dieser Tage ist in London ein Memoirenwerk erschienen, das wegen der zahlreichen eingestreuten Federzeichnungen bedenklicher Zeitgenossen großes Interesse erregen wird. Es handelt sich um die Briefe, die der unlängst verstorbene Politiker, Historiker und Schriftsteller Justin McCarthy an seine langjährige Mitarbeiterin Fran Campbell Praed geschrieben hat. Eine kleine Geschichte vom König Edward aus seiner Kronprinzenseit, die McCarthy in einem Gespräch mit dem Herzog von Teck gehabt hat, verdient z. B. besondere Hervorhebung. Der Herzog sagte zu McCarthy: „Der Prinz von Wales hält mir oft lehrende Vorträge und sagt mir, was ein Mann in meiner Stellung tun und was er lassen müsse. Er sagt, man dürfe

sich nie von seinem Temperament hinreihen lassen, auch nicht einem Diener gegenüber. Und ich lasse mich manchmal von meinem Temperament hinreihen“, fügte der Herzog hinzu. „Und läßt der Prinz von Wales sich nie hinreihen?“ — „Nein,“ erwiderte der Herzog, „ich glaube nicht, daß dies jemals geschieht, und gerade deswegen hält er mir darüber Vorträge.“

Der russische Maler Berezhchin wird in McCarthy's Briefen folgendermaßen geschildert: „Berezhchin ist in jeder Beziehung ein sehr bemerkenswerter Mann. Er ist voll von Ideen, er ist überall gewesen und hat von überall her, von jedem Orte, den er gesehen hat, und von jedem Volke, das er studiert hat, etwas mitgebracht. Er will jetzt nach Irland reisen, um eine Entwicklungszone zu malen, denn er glaubt, so etwas würde im Bilde den tiefsten Eindruck auf die öffentliche Meinung machen.“

Ein Bild des irischen Abgeordneten Barnell stammt aus der Feder Frau Preads. „Das bleiche, feine Gesicht mit dem weichen Bart und Schnurrbart und den besonders ausdrucksstarken, beredten Augen, die mir im Unterhause geradezu saturninisch vorgekommen waren, war von einem freundlichen Lächeln erhellt, und sein ganzes Trachten schien darauf zu geben, daß jedermann sich glücklich und gemütlich fühlen sollte. Seine Umgangsformen berührten mich besonders, da sie noch der alten Schule angehörten; sie waren so außerordentlich höflich, und seine sanfte Stimme und seine aristokratischen Manieren waren so weit wie nur möglich von der ländländigen Vorstellung eines irischen Aalitäters entfernt.“

Hohenlohe Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- und Darmerkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

Immer gut!

Dr. Lahmann's Nährsalz-CACAO CHOCOLADE & EXTRACT



leichtverdaulich, nahrhaft und daher ganz besonders für magen-schwache Personen geeignet.

Allein. Fabrik. HEWEL & VEITHEN, Köln u. Wien
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

R. 159

Jede Dame, welche Eleganz liebt, Kauft
Corset Imperial.
Durch seine zweiteilige, teils separate Hüftentlastung bemüht Corset-Imperial sollendet schlanke Figur im Sinne der heutigen Mode.
Preis: 7.50.
10 bis 75 Kr.
Corsethaus Imperial
JOSEF ENGEL
Wiesbaden, Langg. 10. Tel. 1450
75/1

Das
—
sind

sie!



„Union-Brikets“

welche

billiger und besser sind als Steinkohle.

Machen Sie einen Versuch!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

F. 392

Fette Frankfurter Würstchen 27 Pf.
La Servelat- u. Salami-Wurst 149 Pf.
Delikates-Sauerkraut 7 Pf. 3 Pf. 20 Pf.
La neue Holl. Bolleringe 6 Pf., 10 Pf.
La neue große Rollmöpse 7 Pf., 10 Pf.
La große Wiener Brötlinge 7 Pf., 3 Pf.
Schöne große Handkäse 5 Pf., 10 Pf.
Beste Industrie-Speisekartoffeln
Gentner Kr. 2.50, Rumpf 21 Pf.
zu haben in den 30 Pf.

Kölner Konsum-Geschäften



Oefen

aller Systeme
in einfacher und hochfeiner Ausstattung.

Grösste Auswahl
in allen Preislagen.
Weitgehende Garantie.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden
Kirchgasse 24.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Zu vermieten.

Wohnungen.

6 Zimmer.

Wiesbadenerstr. 24. 2. 6-Zim.-Wohn., per 1. Ost. ev. früher. 1055

5 Zimmer.

Schwalbacherstr. 59. 2. sehr gr. 8-Zim.-Wohn. ev. mit Hausgarten u. Bleichplatz. Gas etc. f. M. 520,- vereinb. sofort zu vermieten. Röh. Gerner. Heldorf. 6.

2-Zim.-Wohn. im Ost. 1 St. in best. Hause bei ruh. Mitt. im Westen. Röh. 1055

Steinstraße 10. 2. 5-Zimmer-Wohn. zu verm. R. das. 1055

4 Zimmer.

Albrechtstr. 26. 4-Zim.-Wohn. mit Bube. 1. Stock. 955. Vorderseite rechts.

Bleicherstr. 18. 2. 4-Zim.-Wohn. per sofort zu später. 1055

Bleicherstr. 18. Ost. 1. Et. 4-Zim. u. Küche v. so. R. Gottwald. Hanbrunnentstr. 7. 1055

Faulbrunnenstr. 7. Ost. 1. 4 Räume für Büro od. Lager zu v. R. Gottwald. 1055

Gott Adolffstr. 15. Ich. 4-Zim.-Wohn. v. Ab. so. R. 1. Et. 1055

3 Zimmer.

Höllerstr. 27. 3. 3. 2. 2-Zim. Röh. 1. 1055

Françoisstr. 20. 1. 2-Zim.-Wohnung. 8. v. R. 800,- f. 5755

Schwalbacherstr. 59. 2. sehr gr. 8-Zim.-Wohn. v. R. 1. 1055

Steinstraße 11. 2-Zim.-Wohn. v. 1. April. 1055

2-Zim.-Wohn. im Ost. 1. Et. 1055

Herrgartenstr. 13. 4 oder 5-Zimmer-Wohn. per Ost. zu verm. Röh. 1. 1055

Philippstraße 20. 1. 2-Zim.-Wohnung. 8. v. R. 800,- f. 5755

Schwalbacherstr. 59. 2. sehr gr. 8-Zim.-Wohn. v. R. 1. 1055

Bleicherstr. 105. 1. Et. 2-Zim.-Wohn. v. R. das. 1055

Steinstraße 11. 2-Zim.-Wohn. v. 1. April. 1055

2-Zim.-Wohn. im Ost. 1. Et. 1055

Höllerstr. 22. 2-Zim.-Wohn. 1. Et. 1. 1055

Steinerstr. 17. 2-Zim.-Wohn. 1. Et. 1. 1055

Höllerstr. 17. 2-Zim.-Wohn. 1. Et. 1. 1055

Steinerstr. 17. 2-Zim.-Wohn. 1. Et. 1. 1055

Ste

Persil

das selbsttätige Waschmittel

macht die Wäsche nicht nur vollkommen rein und schneeweiß, sondern schont auch das Gewebe!

Dieses leidet bekanntlich sehr bei der alten Waschmethode durch das Reiben und Bürsten. Persil wäscht von selbst ohne jedes Reiben und Bürsten, daher kein Zerstören der Gewebelaser! Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Kleinsten Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Gefäßkostkunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Tel. Arbeitsamt. (Geschäftsführer desgleichen).

Es werden gesucht:

Männl. Personal:
1 junger Eisenbahn u. ausw.
1 selbst. Kaufm. u. ausw.
1 Elektromonteur u. ausw.
2 in. Szeniker u. Installatoren.
2 Schmiede.
1 Bau- u. Möbelschreiner nach auswärts.
3 Zimmerleute u. ausw.
3 junger Schneider auf Woche.
1 junger Schneider a. Uniform.
1 junger Buchhalter, militärisch.
1 Fahrer u. ausw.
1 Biechüttlerex u. ausw.
Daus-Personal:
4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.
8 Kleidermädchen u. auswärts.
Kümmern nach Frankfurt a. M. u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:
2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.
2 Servierküchen u. auswärts.
4 Zimmermädchen.
3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

Schmiede: 1 für Biedenkopf;
Mechaniker: 1 für Wiesbaden;
Schuhmacher: 1 für Wiesbaden;
Sattler u. Polsterer: 1 für Wiesbaden;
Büro: 1 Domherrn u. b. d. S.
1 Kassenabteilung;

Taschierer: 1 für Wiesbaden;
1 Postbeamte i. Z.;
Schreiner: 2 für Wiesbaden,
1 Großenhausen. 1 Marzheim im Taunus;

Böcker: 10 für Wiesbaden, 1 Marienberg, 1 Domherrn u. b. d. S.
Belehrer: 1 Südländer;

Bäcker u. Konditor: 2 für Wiesbaden;
Bäcker: 1 Wendfelden, 1 Eltville a. Rh., 1 Weilmünster,

1 Wehrheim, 1 L. 1 Domherrn u. b. d. S.
Schnäckmacher: 2 für Wiesbaden;

Kellner: 1 für Wiesbaden;
Decorationsmaler: 2 für Wiesbaden, 1 Dörfel;

Ostler: 1 für Wiesbaden;
Glasmaler: 1 für Wiesbaden,
1 Camberg;

Kaufm. Geschäftsl. 4 für Wiesbaden;
Kaufm.: 1 für Wiesbaden;

Koch: 1 für Wiesbaden.

Weibl. Personal:
Küchenm. 4 für Wiesbaden;
Werkzeugmacher: 4 für Wiesbaden;

Schreinerinnen: 8 für Wiesbaden;

Frauenarbeiterinnen: 1 für Wiesbaden;
Küchenm. 1 für Wiesbaden;
Büroarbeiterinnen: 1 für Wiesbaden;
Verkäuferinnen: 1 für Wiesbaden;

Rebellenstellen werden für folgende Orte gesucht:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

Schmiede: 1 für Biedenkopf;
Mechaniker: 1 für Wiesbaden;

Schuhmacher: 1 für Wiesbaden;
Sattler u. Polsterer: 1 für Wiesbaden;

Büro: 1 Domherrn u. b. d. S.
1 Kassenabteilung;

Taschierer: 1 für Wiesbaden;
1 Postbeamte i. Z.;
Schreiner: 2 für Wiesbaden,
1 Großenhausen. 1 Marzheim im Taunus;

Böcker: 10 für Wiesbaden, 1 Marienberg, 1 Domherrn u. b. d. S.
Belehrer: 1 Südländer;

Bäcker u. Konditor: 2 für Wiesbaden;
Bäcker: 1 Wendfelden, 1 Eltville a. Rh., 1 Weilmünster,

1 Wehrheim, 1 L. 1 Domherrn u. b. d. S.
Schnäckmacher: 2 für Wiesbaden;

Kellner: 1 für Wiesbaden;
Decorationsmaler: 2 für Wiesbaden, 1 Dörfel;

Ostler: 1 für Wiesbaden;
Glasmaler: 1 für Wiesbaden,
1 Camberg;

Kaufm. Geschäftsl. 4 für Wiesbaden;
Kaufm.: 1 für Wiesbaden;

Koch: 1 für Wiesbaden.

Weibl. Personal:
Küchenm. 4 für Wiesbaden;

Werkzeugmacher: 4 für Wiesbaden;

Schreinerinnen: 8 für Wiesbaden;

Rebellenstellen werden für folgende Orte gesucht:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechüttlerex u. ausw.

Daus-Personal:

4 Kinderfrauulein nach hier u. auswärts.

8 Kleidermädchen u. auswärts.

Kümmern nach Frankfurt a. M.

u. dem Elsass.

Gärtner- und Schankwirtschafts-
Personal:

2 Küchenmeislein nach hier u. auswärts.

2 Servierküchen u. auswärts.

4 Zimmermädchen.

3 Bedienerinnen nach hier und auswärts.

Rechtsstellen-Bermittlung
Telefonbuch "Arbeitsamt"

Wir suchen Gehilfen für folgende Orte:

1 junger Schneider auf Woche.

1 junger Schneider a. Uniform.

1 junger Buchhalter, militärisch.

1 Fahrer u. ausw.

1 Biechü

Eröffnung unseres neuen Geschäftsstofals

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse,
erfolgt heute nachmittag 5 Uhr.

Unserm bisherigen Geschäftsprinzip

bleiben wir treu. — gute Waren zu billigen Preisen zu bringen

Zur Eröffnung bieten wir ganz besondere Vorteile und bitten wir um Besichtigung unserer Schaufenster.

■ Neu aufgenommen: Kragen, Krawatten, Strickwolle, **■**
Wollwaren, Babyn-Ausstattungen. **■**

Gebrüder Stern

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse.

Neugasse, Ecke Ellenbogengasse.

37321

Trauringe

Grosses Lager in Taschenuhren und Goldwaren.
Reiche Auswahl in Uhrketten aller Art.
Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

E. Bücking,

Neugasse 21, I. Etage. — Früher Langgasse 5.



Königlicher Hofsiediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden
Regelmässiger Abhole-Dienst
n. Spedition von Privat-Gütern.
z. Reisegepäck, Kaufm. u. gewerb. Gütern. z.

Bestellungen:

Haupt-Bureau Nikolaistrasse 5 und Reisebüro Langgasse 48, I.

Donnerstag eintreffend:
Feinste Nordsee-Schellfische
per Pfd. kleine 19, große 32 Pf.,
zu haben in den 30/5
Kölner Konsum-Geschäften.

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Marke „Jodelia“

Für eine regelmässige Kur der **wirksamsten, beliebtesten, billigsten Lebertran**. Gleich gut für Erwachsene wie Kinder. Jahresverbrauch über 100,000 Flaschen. Preis M. 2.30 und 4.00. Alleiniger Fabrikant Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Fisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich, Ditz, Ems, Limburg etc.

Verein für Feuerbestattung E.V., Wiesbaden. Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Sinkfang mit einfachstem Transportfond. M. 60.— für Einsargen 225

Gebühren des Königl. Kreisrates R. 18.— mit Stempel M. 8.—

Sterbeurkunde 0.50, Leichenwagen M. 6.— 5.50

Besorgung der Papiere 6.—

Telephon und Porto 1.50

Leichenwagen nach Mainz 25.—

Begehung nach Mainz zur Trauerfeier 5.—

Gedächtnisschreibens in Mainz, Harmoniumspiel 70.—

Gebühr für die Rückfahrt nach Wiesbaden 5.—

Gebühr für Beisezen der Asche 5.—

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: M. 200.25

Städtefernkosten 20.—, a. d. Vereinskasse lt. Statut 20.— 50.—

Städtefernkosten 20.—, wenn keine Verfügung vorhanden. Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind für die evangelische Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 M. und für den Kirchendiener 2 M. zu zahlen, ferner ist dem Geistlichen ein Bogen zu stellen.

Weitere Auskunft erteilt Herr Carl Vulpins, Martini-

straße Nr. 30, im Trifotagengeschäft. Telephon Nr. 107. 356

Achtung!
Fohlen
3 Jahre alt
ohne Preisunterschied.
Hugo Kehler,
Hellmundstraße 22. 15972

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Geboren:

Am 15. Okt. dem Oberlehrer Wilhelm Horning c. S. Otto Helmut, Am 18. Okt. dem Infanterieoffizier Fritz Beron c. S. Erich Aris. Am 14. Okt. dem Herrnstaatsräte Gustav Wemhöner c. T. Alice Luise. Am 12. Okt. dem Küchenmeister Georg Aheln c. S. Paul Georg.

Aufgeboten:

Steinbruder Georg Ramppolt hier mit Emilie Anna hier.

Steinbruder Georg Ramppolt hier mit Emilie Anna hier.

Gefäßfärber Willi. Fuhr hier mit Auguste Müller hier.

Vorsteher Karl Fuhr hier mit Maria Schneider hier.

Gefäßfärber Jean Uhlig hier mit Maria Fuhr hier.

Monsieur Karl Mock in Bühlertal mit Anna Brust in Sonnenberg.

Gärtnermeister Friedr. Süßer hier mit Anna Adermann hier.

Gärtnermeister Friedr. Süßer hier mit Anna Adermann hier.

Postkutscher Karl Fuhr hier mit Auguste Müller hier.

Packierer Karl Weimer hier mit Anna Silberg hier.

Geborenen:

Am 21. Okt. Geschäftsführer Randolph Sauer hier mit Elisabeth Schleimann hier.

Städtefernkosten nach Mainz in Bürstadt mit Marie Winkel hier.

Kaufmann Hans Gellenberg in Göttingen mit Frau Anna Schlotter geb. Grein von Schrein von Rosling und Egmartha das.

Gestorben:

Am 18. Okt. Caroline Hude geb. Schneider, 62 J. Betriebsleiter a. D. Wilhelm Schaffeld, 70 J.

Chef. Anna Ritter geb. Vogt, 33 J.

Am 19. Okt. Agl. Bauchkreidt, Nachr. Karl Heidemann, 62 J. Captain Peter Sanders, 62 J.

Captain Clara Wolf geb. Otto, 22 J.

Vina Kneiffen, 14 Tage. Am 20. Okt. Friedrich Voracek, 1 J.

Standesälter Graf Karl Hardenberg, 56 J.

Rechtsanwalt Geh. Justizrat Emil Seehaus, 70 J.

Am 21. Okt. Otto Roth, 15 J. Dreherglockenspieler August Döbel, 70 J.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bettbeinlagen der Meter von Mk. 1.50 an. Armtragsbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- und Ohren-Duchen- und Spritzen von 25 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen Badesalze wie:

Kreuznacher Mutterlaugen salz, Stassfurter Salz, echtes Seesalz,

Kreuznacher Mutterlauge.

Bade- u. Toiletteschwämme in grösster Auswahl.

Gummibinden, Gummistrümpfe in allen Größen.

Holzwoll-Unterlagen für das Wochenbett.

Hustenpastillen u. Bonbons.

Inhalations-Apparate von M. 1.50 an.

Injectionsspritzen aus Glas und Hartgummi.

Irrigatoren komplett mit Mutter-Klistierrohr von M. 1.— an.

Leibbinden in allen Größen u. Preislagen System Teufel u. und Fabrikate von M. 1.75 an.

Wochenbettbinden,

Luftkissen rund u. viereckig in allen Größen von M. 3.50 an.

Medizinische Seifen, Milchpumpen, Mineralwässer.

Mundservietten, hygienische für Kinder.

Mutterrohre aus Glas u. von Hartgummi.

Nabelbruchbänder Nabelpfaster und Flecken.

Ohrhalter für Kinder.

Puverbläser.

Handspuckknäpfe aus Glas, Porzellan und Emaille.

Taschen-Spuckflaschen.

Suspensionen gewöhnliche, sowie Sportuspensionen in grösster Auswahl von 45 Pf. an.

Taschen- u. Reiseapotheke.

Urinflaschen, männliche und weibliche.

Verbandwatte, chem. rein Verbandstoffe und Binden, wie: Cambriac, Mull, Gaze, Leinen, Flanell, Ideal etc., Verbandgaze, Lint, Brandbinden.

Guttaperchataff, Billroth, Mosettig, Battist zu Verbänden u. wasserdichten Umschlägen.

Verbandkästen.

sogen. Notverbandskästen für das Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen u. allen Preislagen.

Wärmflaschen aus Gummi und Metall von M. 2.— an.

Leibwärmer. Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer.

Billigste Preise.

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20. Chr. Tauber Nachf., Inh.: R. Petermann.

24/6

Blerstadt.

Geboren:

Am 23. Sept. dem Buchhändler Ludwig Christian Welsbach c. S. Emil Christian.

Am 4. Okt. dem Gärtnerei Wilhelm Georg Heinrich Ros c. S. Ludwig Hermann Willi.

Am 13. Okt. dem Landwirt Ludwig Seubiger IV c. T. Anna Emma.

Am 17. Okt. dem Schuhmacher August Peter Götzel c. S. Peter Wilhelm August.

Am 11. Okt. dem Tagelöhner Rudolf Beuder c. T. Anna Elise.

Am 12. Okt. dem Tagelöhner Wilhelm Damm c. T. Anna Elisa.

Aufgeboten:

Kaufmann Wilhelm Christian Schütz in Wiesbaden und Katharina Hermine, Ehe zu Blerstadt.

Student Wilhelm Karl Ludwig und Rosalie Mayer, beide zu Blerstadt.

Maurer Karl Sternberger und Rosalia Elise Christiane Emilie Becker, beide zu Blerstadt.

Tagelöhner Johann Theodor Hartmann zu Blerstadt und Tagelöhnerin Josephine Egon zu Wollbach.

Tagelöhner Josef May zu Blerstadt.

Berechlicht:

Maurer Wilhelm Ludwig Schöner und Henriette Schlosser, beide zu Blerstadt.

Gestorben:

Am 18. Okt. Alfred, Sohn des Tagelöhners Karlo Bucco, 1 J.

1 Monat.

Lehrinstitut für Damenschneiderei Marie Wehrlein, Adolfstr. 1, 3. Stock neben der Bandesbank, an der Rheinstraße.

Unterricht im Mähnenmen, Musterseiden, Aufschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern. Jeden 2. w. wird theoretisch und praktisch erzielt. Die Schülerinnen fertigen ihre eigenen Kostüme an. Garantie für naues Erlernen. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden. Rähere Auskunft von 9—12 und 3—6 Uhr.

37202

VERKEHRS-TAG IN MAINZ

mit grosser Schaufenster-Dekoration am Sonntag, den 27. Oktober 1912

Vormittags von 10 Uhr bis nachm. 4 Uhr
sind bei freiem Eintritt geöffnet:

Naturhistorisches Museum
(Eingang Mitternacht)

Im kurfürstlichen Schlosse

die Gemäldesammlung, das Röm.-German. Zentralmuseum, die Sammlung des Vereins Rheinischer Geschichte und Altertümern.

Vormittags 10 Uhr: Führung im Römisch-German. Zentralmuseum. Vortrag des Herrn Professor Dr. Schumacher: „Das römische Militär in den Rheinlanden“.

447

Vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr
in der Stadthalle (stadtseitiges Foyer):

Geflügel-Ausstellung

der Sektion für Hühner, Tauben u. Grossgeflügel im Verein f. Geflügel- u. Vogelzucht
Eintritt und Katalog 30 Pf.

Am Sonntag, den 27. Oktober sind die Geschäfte
von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 23. Okt., 7 Uhr (ansg. u.):

Der Philosoph von Sene-Soncl.

Ein Zeitbild in 4 Akten von Helene Gräfin zu Steinberg und Walter Schmidtzhäuser.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Koch.

Einleitende und verbindende Musik von Friedrich dem Großen, eingerichtet von Josef Schlar.

Einführung: Sinfonia (Ouvertüre) „Al te valere“.

Platzkarte von Romantik

Herr. Schmidzhäuser

Preis: 10 Pfennig Herr. Leibmann

Preis: 5 Pfennig Herr. Hollin

Abend: 20 Pfennig Herr. Wanta

Graf Rosellini Herr. Koch

Marquis de Lorraine Herr. Herrmann

Herr. Herrmann

Reinhilde Herr. Albert

Wolfke Herr. Andrianus

Dame und Herren des Hofstaats

der Marquise, Offiziere, höhere Be-

amte, Schützen, Schlechte, Puffiers,

Pagen.

Ort der Handlung: Schlosses.

Nach dem 1. Akt: Saal aus dem

2. Bildenskonzert.

2. und 3. Akt:

Friedrich II. König von Preußen, 45 J. als Dr. Schwab

Volksrat Herr. Andrianus

Sophia Barbarina, Prima

Graf Algeron Herr. Segal

Baron von Stolz Herr. Ober

Baron Coceci Herr. Modest

Winf. Reinald Herr. Ernst

Wendiske Herr. Albert

Charlotte von Nederl. Herr. Andrianus

Marquis d'Argens Herr. Roskoft

Ballerina Frau Doppelbauer

Eichel, Schlemmer Rubinstein

Herr. Roskoft

Graf v. Hodewil, Rubinstein

Minister Herr. Roskoft

Generalmajor Graf Schwerin

Herr. Pracht

General von Winterfeldt Dr. Preuß

von Härth, Großhanssen

Herr. Woyrsch

Ein Sommerbauer Herr. Spich

General Rubinstein, drei Kammer-

gesichtsräte, Generale, Margräfin

von Bentheim mit ihren Damen,

Herren und Schlechte. — Ort

der Handlung: Saal-Saal 1755.

Nach dem 2. Akt: Der hohenfried-

berger Markt in alter und neuer

Zeit.

Ende 9½ Uhr.

Donnerstag, Ab. 3: „Siegfried.“

Abend, Ab. 6: „Das Prinzip.“

Samstag, Ab. 8: „Hoffmann Er-

zählungen.“

Sonntag, Ab. 8: „Stella maris.“

Montag, Ab. 8: „Der lächelnde

Knabe.“

Residenz-Theater.

Mittwoch, 23. Okt., abends 7 Uhr;

Neubau! Die Party. Neubau!

Schauspiel in 3 Akten von Melchior

Lenggen und Ludwig Otto.

Spieldienst: Dr. Hermann Ried.

Die Party Frieda Goldfarb

Annie Joschkoß Nähe Horsten

Wolfe Theodora Vorck

Der Komödier Georg Rieder

Der französische Gesandte Kurt Seelert-Rieder

Graf Algei Gisela H. Riedelkrüger

François Falstaff Ruth. Batavia

Wolfe Rud. Miller-Schönau

Domow Nikolaus Bauer

Salomon Walter Tatz

Malafosch Willi Siegler

Reichenburg Ludwig Kepper, Carl

Stacy, Willi Danner

Hoene, Rose Angelika Ruer

Reichenburg Rita Ruer, Peter

Ende nach 9½ Uhr.

Donnerstag: Tanzspiel der

Schwestern Wienthal. Vorher:

Wienthal Geburtstag. Zum

Abend: „Der Herr mit der grauen

Prinzessin.“

Freitag: „Freie Bahn.“

Samstag: 2. Abend des Endemann.

Freitag: „Sodom und Gomorrah.“

Vorm. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr
in der Stadthalle (stadtseitiges Foyer):

Geflügel-Ausstellung

der Sektion für Hühner, Tauben u. Gross-
geflügel im Verein f. Geflügel- u. Vogelzucht
Eintritt und Katalog 30 Pf.

Stadttheater in Mainz

Nachmittags 3 Uhr:

Der Graf v. Luxemburg

Operette in 3 Akten von Lehár.

Abends 7 Uhr:

OTHELLO

Oper in 4 Akten von Verdi.

Nachmittags und abends

Radkeller Heilig Geist Stadt Mainz Schöfferhof Stadthalle Palast-Restaurant „Kurfürst“

Große Künstler-Konzerte

Café de Paris Café Kaiserhof Kötherhof, Elite-Konzert der erstklassigen

Damenkapelle Langebörtsch

Roter Kopf, Künstler-Konzerte des Orchestre international des Dames

Weisses Ross, Grosses Varieté u. Burlesken

Union-Theater, Neubrunnenplatz 37452

Am Sonntag, den 27. Oktober sind die Geschäfte
von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet

Odeon-Theater

Lichtspiele Kirchgasse 18.

Ab heute:

Raffles contra Nat Pinkerton

Amerikan. Drama

Schmugglertrick.

Polidor verlobt sich.

Humoristisch.

Geschichte des deutschen Volkes

U. S. W.
Von 3-11 Uhr
Vorführung. 47/5

Reichshallen

Stiftstrasse 18.

Abends 8 Uhr:

Das Schlagerprogramm

u. a.:

5 Aregors.

Der Dollarprinz

u. die and. Attraktionen.
Verkauf bei: Kimmel, Well-
ritzstr., Ecke Walramstr.,
Meyer, Langgasse, Durst,
Nerostr., Ecke Querstr.,
Engel, Wilhelmstr. 52.

Rhenia-Seide

in vielen neuen Farben.

Prachtvolle, solide

= Qualität für =

Reine Seide per Meter

145

M.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Ende gegen 10½ Uhr.

Donnerstag: Oper „Der Maskenball“ D. F. Auber

3. Adagio aus der Sonate pathétique L. v. Beethoven

4. Das Zauberhorn Oberon's, Fantasie F. W. Wieprecht

5. a) Nordisches Wiegenlied,

b) Trautes Dämmerstündchen, O. Köhler

6. Ouverture zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ C. Kreutzer

7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ A. Thomas

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Ende gegen 10½ Uhr.

Von der Reise zurück

Augenarzt

Dr. Otto.

4 Webergasse 4.

Bankhaus

Tel. 26 u. 6518.

Wilhelmstrasse 38.

Seit 1873 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.